

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

30.9.1940 (No. 73)

Strassburger Neueste Nachrichten

Jahrgang 1940
Folge 73

Verlag, Schriftleitung und Druck: Strassburger Neueste Nachrichten, Strassburg, Blauwolkengasse 17/19. Postcheckkonto: Karlsruhe 2454. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. Die „Strassburger Neueste Nachrichten“ erscheinen sechs mal wöchentlich als Abendzeitung. Redaktionsschluss 1 Uhr am Erscheinungstag.

Montag, 30. September 1940
Ausgabe Nord

Bezugpreise: Durch unsere Vertriebsstellen im Elsaß bis auf weiteres zum Sonderpreis von 30 Fr. monatlich zuzüglich 2,50 Fr. Trägerlohn im deutschen Reichsgebiet durch die Post 2,20 RM. zuzüglich Zustellgebühren. Versandort für das Reich: Karlsruhe. Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 18.00 Uhr am Vortag des Erscheinens.

Einzelpreis
10 Pfennig

Rom erwartet Serrano Suner

Italien legt dem Besuch des spanischen Innenministers ausserordentliche Bedeutung bei — „Das spanische Problem ist unmittelbar aktuell geworden“

H. N. Rom, 30. September
Der Abschluss des Berliner Dreierpaktes zwischen dem Grossdeutschen Reich, Italien und Tokio, dem bekanntlich der Besuch des inzwischen auf dem Weg nach Rom in München eingetroffenen spanischen Innenministers Serrano Suner vorausging, beginnt weitere Kreise zu ziehen. Die italienische Presse trifft im Hinblick auf die Besprechungen in Berlin die Feststellung, dass England den Sinn dieser Aussprache in Bälde fühlen dürfte.

Die nach dem Abschluss des Bündnisvertrages zwischen Deutschland, Italien und Japan nach wie vor fortdauernde lebhaft diplomatische Tätigkeit steht nämlich gross im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit Italiens. Die italienische Presse unterstreicht in ihrer Berichterstattung aus Berlin die besondere Herzlichkeit, die das zweite längere Gespräch des Führers mit Graf Ciano gekennzeichnet hat. Ueber die in den Berliner Gesprächen behandelten Themen enthält man sich in massgebenden italienischen Kreisen jeder Andeutung und beschränkt sich auf den Hinweis, dass die Achse seit jeher ihre Aktionen unter grösstem Schweigen vorzubereiten verstanden habe. »Ohne ein Geheimnis zu verraten — so antwortet die römische halbamtliche »Voce Italia« auf die krampfhaften optimistischen Auslassungen Reuters — können wir bekanntgeben: England wird bald die Beweise neuerer und noch härterer militärischer Schläge der Achse haben.«

In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist in Rom die Bestätigung der gerüchtweise schon seit mehreren Tagen angekündigten Italienreise des spanischen Innenministers Suner eingetroffen. Serrano Suner wird anfangs dieser Woche in Rom sein und vom Duce empfangen werden. Nachdem der Vertreter Francos an dem vom Reichsaussenminister von Ribbentrop zu Ehren des Grafen Ciano und des japanischen Botschafters Kurusu gegebenen Empfangs teilgenommen hat und in den deutsch-italienisch-spanischen Besprechungen eine vollkommene Klärung aller gemeinsamen Probleme herbeigeführt wurde, sieht man in Rom dem unmittelbar bevorstehenden

den Besuch Serrano Suners mit besonderem Interesse entgegen. Der römische »Offiziosus« (Gayda) schreibt in diesem Zusammenhang, dass die iberische Halbinsel ein Afrika entgegengestreckter Arm sei, der zur Ergänzung Kontinentaleuropas fast eine direkte Verbindung herstelle. Sie sei aber auch zum direkten Uebergang geeignet zur Beherrschung Afrikas, wo England so viele

Positionen besitze und wo es auch heute noch seine Intrigen versuche. Gibraltar sei spanisches Land. »Die Berliner Besprechungen beweisen, dass das spanische Problem zusammen mit den anderen Problemen Europas zur unmittelbaren Aktualität aufgestiegen ist und mit dem Krieg und den Ordnungszielen der Achse in Zusammenhang tritt.«

Erfolgreiche Luftkämpfe über London

28 britische Flugzeuge abgeschossen — Zwei Handelsschiffe versenkt

Berlin, 29. September
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Vergeltungsangriffe unserer Luftwaffe richteten sich am 28. September und in der Nacht zum 29. September mit Schwerpunkt gegen London und ausserdem gegen Liverpool und andere Hafenziele im Süden Englands. Ernste Schäden wurden in London an den Silvertown-Docks, in Gravesend, bei den Tilbury-Docks, sowie im Themsebogen und bei den Ostindia-Docks verursacht.

Vor der schottischen Ostküste gelang es durch Angriffe aus der Luft auf einem stark gesicherten Geleitzug zwei Handelsschiffe von je etwa 6 000 BRT. durch Volltreffer zu versenken. Im Verlaufe der Tagesangriffe entwickelten sich über London an einigen Stellen heftige, für uns sehr erfolgreiche Luftkämpfe. Die britische Luftwaffe führte Nachtangriffe, vor allem gegen das west- und süd-

westdeutsche Grenzgebiet durch. Einige britische Bomber, die bis dicht vor Berlin vorstiegen, wurden durch die Abwehrfeuer der Flakartillerie gezwungen, abzudrehen, ohne das Weichbild der Reichshauptstadt erreicht zu haben. In West- und Südwestdeutschland warf der Gegner mehrfach Bomben, ohne nennenswerten Sachschaden anzurichten. In einer westdeutschen Stadt wurden abermals Wohnviertel angegriffen und mehrere Personen, die sich nicht in Schutzräumen befanden, getötet oder verletzt.

Der Feind verlor gestern insgesamt 28 Flugzeuge, davon drei durch Flakartillerie. Nur ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

Unter Führung des Majors Harlinghausen konnte eine Kette von Kampfflugzeugen am 28. September vor der Ostküste Nordschottlands beim Angriff auf einen stark gesicherten Geleitzug trotz heftiger Flakabwehr zwei Handelsschiffe mit einem Gesamteinhalt von rund 12 000 BRT. versenken. Die Kette hatte damit mehr als 100 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet.

USA-Regierung schweigt noch

Bisher keine amtliche Stellungnahme zum Dreierpakt

Washington, 30. September
Der Dreimächtepakt war auch am Samstag die Sensation in der Presse und im Rundfunk. Der volle Text wurde überall abgedruckt und im Rundfunk wiederholt vorgelesen. Die Regierung hüllte sich bisher in Schweigen, und Hull verzichtete sogar auf die übliche häusliche Pressekonferenz. Auch im Parlament waren die demokratischen

Fraktionsführer, die sonst bei jeder Gelegenheit ins kriegerische Horn gegen Japan und gegen die »Diktaturen« im allgemeinen stiessen, äusserst vorsichtig. »Washingtoner Post« erklärt, das Abkommen komme nicht überraschend. Jedenfalls ändere es nicht Amerikas aussenpolitische Lage. Der Pakt sei deutlich gegen die Vereinigten Staaten gerichtet und offenbar dazu bestimmt, Amerika einzuschüchtern.

Schieberbande belieferte Vichy

Spekulationskandal in Marseille aufgedeckt — Hunderte von Verhaftungen

J.B. Genf, 30. September
In Marseille wurde ein mit erstaunlicher Frechheit durchgeführter Lebensmittel- und Spekulationskandal aufgedeckt. Mitten in der Stadt hatte eine Bande

von Grossschiebern ein öffentliches Büro eingerichtet, das den Namen »Allgemeines Lebensmittelversorgungsbüro« trug. In Wirklichkeit handelte es sich um eine Schwindlerbande, die sich mit folgenden verbotenen Transaktionen beschäftigte: 1. Verkauf von Lebensmitteln, die sonst nur auf Lebensmittelkarten erhältlich sind; 2. Verkauf von Lebensmitteln, welche der staatlichen Bestandsaufnahme entzogen worden waren; 3. Vertrieb durch Zwischenhändler, die keine Handelslaubnisse haben; 4. Schleichhandel mit gestohlenen Lebensmitteln. Die Bande beschäftigte sich nur mit grossen Mengen, die tonnenweise verschoben wurden: Käse, Teigwaren, Reis, Griess usw. Die erzielten Verkaufspreise lagen um ein Mehrfaches über den gesetzlichen Festpreisen.

Bis jetzt wurden 13 Personen verhaftet, die fast sämtlich jüdische Namen tragen. Das Tollste ist, dass diese jüdische Schieberbande auch einige Luxusautos in Vichy belieferte, in denen die Mitglieder der Regierung untergebracht sind. Ein ganzes Verteilungssystem war von den Gaunern im umgesetzten Frankreich organisiert worden. Wochenlang hindurch konnten sie völlig hemmungslos und sogar ohne Tarnung wirken. In Marseille hatten sie ein bekanntes Kaffee mit Champagnergelagen feierten. Die Untersuchung ist noch im Gange. Hundert bis zweihundert Verhaftungen stehen noch bevor.

Die Tatsache, dass selbst Regierungsmitglieder in Vichy von einer Schieberbande beliefert wurden, lässt erkennen, dass die kritischen Stimmen, die dem neuen Kurse Korruption vorhielten, Recht behalten haben. Nach unserer Ansicht ist aber ein derartiges Regime nicht befähigt, Frankreich aus seinem innerpolitischen Chaos zu führen.



Deutschlands Vergeltungsschläge: Riesenbrände lodern in der Londoner City.

Der Raub Strassburgs

Zum Jahrestag des 30. September 1681.

Es gibt Tage der Geschichte, die man nie vergessen wird, Höchst- oder Tiefpunkte im Schicksalskampf der Nation, die stolzes Erinnern wecken oder schmachvoll in die Seele brennen. Zu ihnen gehört der 30. September des Jahres 1681, jener Tag, an dem Ludwigs XIV. Truppen in das kampflös wehrlos übergebene Strassburg ihren Einzug hielten. Der in Etappen erfolgte Raub des Elsass, von Richelieu eingeleitet, hatte mit der frechen Ueberrumpelung der freien Reichsstadt durch den Sonnenkönig seine geplante Abrundung erfahren.

Während ein Jahrhundert vorher Metz, Toul und Verdun durch Verrat deutscher Fürsten an Frankreich gefallen waren, während im Westfälischen Frieden 1648 immer noch ein Schein des von der Gewalt gebeugten Rechts die Bourbonen zu Nachfolgern der Habsburger im Elsass erklärte und damit Frankreich zum Herren weiter deutscher Gebiete im deutschen Elsass machte, ein Besitz, der im Frieden von Nymwegen 1679 bestätigt wurde, gab es für den Raub Strassburgs nicht den geringsten rechtlichen Vorwand. Ludwig XIV. nutzte die Ohnmacht des Reiches, das geschwächt durch den dreissigjährigen Krieg und in jämmerlicher Kleinstaaterei zersplittert, dem Vordringen Frankreichs gegen den Rhein tatenlos zusah, um seine Vormachtstellung am Oberrhein zu besiegeln.

Seine am Nachmittag des 30. September in die alte deutsche Reichsstadt einziehenden Truppen fanden keine Bevölkerung, die ihnen zujubelte. Noch in der Nacht vorher liess der Rat der Stadt die Wälle besetzen und sandte geheime Boten nach Frankfurt und Regensburg, um die Hilfe des Reiches für die wehrlose Stadt, die in den Jahren vorher aus Sparsamkeitsgründen ihre Truppen entlassen hatte, zu erbitten. Die Boten wurden abgefangen. Sie hätten, so wie die Verhältnisse damals lagen, auch keine rechtzeitige Unterstützung der treu zum Reich stehenden Bürgerschaft mehr erreicht. So musste diese kapitulieren. In den zu Illkirch ausgemachten Bedingungen der Uebergabe liess sich die Stadt ihre alten Privilegien, ihre Rechte und Bräuche, vor allem auch ihre deutsche Universität als weiterbestehend garantieren.

Man wich der Gewalt von 30 000 französischen Soldaten, die gegen 500 bewaffnete Bürger standen, das Bewusstsein der Deutschtüchtigkeit kapituliert aber keineswegs vor der welschen Macht, die nun ihren Einzug hielt und die zwei Jahrhunderte ihres Bleibens hindurch auf dem urdeutschen Boden Strassburgs und des Elsass ein Fremdkörper blieb. Mit der Wiederaufrichtung Deutschlands im Jahre 1870 ward der welsche Spuk vertrieben, der noch einmal, als das Reich nach 1918 von äusseren und inneren Feinden in Ohnmacht gehalten, darniederlag, für kurze Zeit ein Scheindasein zu führen vermochte und jetzt nach dem gewaltigen Siege des vom Führer geeinten und gestärkten Reiches endgültig beseitigt ist.

Strassburg war seit jeher eine deutsche Stadt und wird es für alle Zeiten im Schutz der Macht des Grossdeutschen Reiches bleiben. Der Raub des Jahres 1681 wird sich nie

Britenbomben auf Dschibuti

Zehn Personen getötet

H. N. Rom, 30. September.
Wie in Oran und Dakar, versuchten die Engländer nun auch in Ostafrika auf Kosten ihrer einstigen französischen Bundesgenossen kriegerische Lorbeeren zu pflücken. Ueber Dschibuti ist, einer Meldung aus Addis Abeba zufolge, ein englisches Flugzeug erschienen und hat das Wohnviertel der Hauptstadt mit Bomben belegt. Bisher wurden etwa zehn Todesopfer gezählt.



Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verweist in der Reichskanzlei seine Ansprache. Von links nach rechts der japanische Botschafter Exzellenz Kurusu, der italienische Aussenminister Graf Ciano, der Führer und Reichsminister von Ribbentrop. (Presse-Hoffmann).

mehr wiederholen. Das Frankreich Richelieus und Ludwigs XIV., Napoleons und Clemenceaus ist aus der Reihe der Grossmächte gestrichen. Das Elsass wird mit seinen stammesverwandten Nachbarn am Oberrhein vereint wieder die blühende Südwestmark Deutschlands werden, die es immer in den Zeiten der Macht und Grösse des Reiches war, und Strassburg wird als Bollwerk deutscher Art, deutschen Geistes und deutscher Kultur gegen den innerlich und äusserlich zusammengebrochenen welschen Westen glanzvoller erstrahlen als je in seiner schicksalsreichen Geschichte.

Georg Franke

Die Glückwünsche Mandschukos Zusammenarbeit im Sinne des Paktes

Berlin, 30. September
Zum Abschluss des Dreierpaktes hat der Ministerpräsident von Mandschukuo das nachstehende Telegramm an den Führer gerichtet:
»Indem ich aufrichtige Glückwünsche zum Abschluss des Dreierpaktes zwischen Japan, Deutschland und Italien ausdrücke, hoffe ich ernstlich, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern zur weiteren Stärkung und auch zur baldigen Herstellung einer neuen Ordnung in Europa beitragen wird. Chang Chinghui, Ministerpräsident von Mandschukuo.«

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet: »Euer Exzellenz danke ich für die mir zum Abschluss des Dreierpaktes ausgesprochenen Glückwünsche. Deutschland begrüsst ausdrücklich die Zusammenarbeit mit Mandschukuo im Sinne der Ziele des neuen Paktes. Adolf Hitler.«

Luxemburg ist deutsches Land Eine Rede des Gauleiters Simon

Luxemburg, 30. September
Am Sonntag verlebte Luxemburg, die Hauptstadt des ehemaligen Grossherzogtums, die erste nationalsozialistische Grosskundgebung. Zum ersten Male hielt der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter Simon einen Appell ab, der die Volksdeutschen Luxemburgs mit der Parteigenossenschaft aus den benachbarten Gebieten des Altreichs zu einer erhebenden Feier gemeinsamen Bekenntnisses zum nationalsozialistischen Deutschland zusammenführte.

Gauleiter Simon führte in seiner Rede u. a. aus: »Auch hier in Luxemburg hat eine neue Ordnung der Dinge begonnen. Anlass dazu gab die Tatsache, dass die Regierung nach Beginn der deutschen Offensive die Flucht ergriffen hatte. Ich stelle ausdrücklich noch einmal fest, diese Flucht war unbegründet. Wenn aber eine Regierung ihre Treupflicht bricht, dann ist die Bevölkerung ihrerseits von der für sie bestehenden Pflicht gleichfalls entbunden. Die nunmehr eingesetzte deutsche Verwaltung hat als oberste Richtschnur den Satz aussersehen: »Luxemburg ist ein deutsches Land.«

Neue Kulturschande Brandplättchen auf Freilichtmuseum

Chappenburg, 30. September.
In der Nacht zum Sonntag versuchten die fliegenden Brandstifter der RAF, wie allnächtlich, den Gau Weser-Ems heimzuseuchen und streuten erneut ihre Brandplättchen über Dörfer, Felder und Wälder, glücklicherweise ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Dabei aber zeigten sie wieder einmal wie in Potsdam, Friedrichsruh und Weimar den besonderen Befehl ihres Meisters Churchill, absichtlich und schänderisch deutsche Kulturstätten zu treffen. So wurden in dieser Nacht u. a. Brandplättchen auf das grosse Freilichtmuseum, auf das Museum Chappenburg abgeworfen. Es ist nur dem glücklichen Umstand, dass keines der Brandplättchen auf eines der Dächer fiel und dem sofortigen Einsatz von Suchkommandos zu danken, wenn hier nicht nie wiedergutzumachender Schaden entstanden ist.

Farinacci in Hannover Italienische Ausstellung eröffnet

Hannover, 30. September
Hannover erlebte am Sonntag einen Tag von hoher nationaler und kulturpolitischer Bedeutung. Ein warmerherziger Freund Deutschlands, der italienische Staatsminister Roberto Farinacci, war nach Hannover gekommen, um der Eröffnung einer Kunstausstellung beizuwohnen, die 69 ausgewählte Gemälde der berühmten Ausstellung »Premio Cremona« enthält. Eine besondere Ehre des hohen italienischen Gastes hat die Technische Hochschule vorbereitet. Mit einer der Zeit entsprechend kurzen, aber würdigen Feierstunde verlieh ihm die Fakultät für allgemeine Wissenschaften die Würde eines Dr. ing. ehrenhalber.

Wir werden über die italienische Kunstausstellung noch ausführlich berichten.

Griechischer Versuchsballon Verzicht auf britische Garantie?

Rom, 30. September
In Rom erregt eine Agrar-Meldung gewisse Aufsehen, die von der Absicht Athens wissen will, formell auf englische Garantien zu verzichten, die Lage der innerhalb der griechischen Grenzen lebenden 200 000 Albanier zu klären und eine Lösung der Streitfragen mit Bulgarien herbeizuführen.

Italien begegnet diesem Versuchsballon jedoch mit unverhohlenen Misstrauen, da keine tatsächlichen Anzeichen für einen Kurswechsel in Athen vorliegen. Auch die Reise des jugoslawischen Thronfolgers Paul nach der Türkei, die mit der intensiven Verhandlungstätigkeit zwischen Athen und Ankara in Verbindung gebracht wird, findet in Italien nicht die Auslegung, die das eingangs erwähnte jugoslawische Blatt der griechischen Politik geben möchte.

London erlebte die 22. Angriffsnacht

Wegrasierte Gebäude im Norden — Neue »Geheimpläne«

H. W. Stockholm, 30. September
London erlebte in der Nacht zum Sonntag seine 22. Angriffsnacht mit einem pausenlosen Alarmzustand von 20 Uhr bis in den Vormittag hinein. Die amtlichen englischen Berichte verzeichnen viele Brände, »jedoch sind die Löscharbeiten am Sonntag durchweg weit fortgeschritten. Angriffe richteten sich den englischen Nachrichten zufolge, auch gegen viele andere Punkte des Landes, — doch gegen hier keine Opfer zu beklagen — ein wichtiges Zeugnis für die Beschränkung der deutschen Aktion auf militärische Ziele. In Nordlondon sind, wie der schwedische Bericht besagt, die Schäden in Form zerstörter, ja weggrasierter Gebäude besonders gross. Es werden auch krampfhaft Versuche zur Aufrechterhaltung des Geschäftslebens in der Innenstadt gemeldet. Die zu einem grossen Teil verheerte Oxfordstreet hat den Charakter eines Jahrmärktes, auf dem bombenbeschädigte Waren feilgehalten werden.

Gleichzeitig aber berichten neutrale Beobachter über die Unwirksamkeit der englischen Abwehrmittel und der englischen Angriffsversuche gegen Deutschland. Mit der Hoffnung der Engländer auf den Erfolg ihrer Aktionen ist es schlecht bestellt. Umso schwieriger haben sie es, ihrem eigenen Volk gegenüber die Fortdauer der unent-

wegten deutschen Angriffe plausibel zu machen, die den Engländern umso unfassbarer sein müssen, angesichts der dauernden Lügen über die angeblichen riesigen Verluste der deutschen Luftwaffe. Es wird ihnen vorgehalten, von deutscher Seite werde dauernd die Taktik gewechselt: Die Deutschen hätten letzthin grosse Verlände nur aus Jagdmaschinen herübergeschickt, um die englischen Jagdgeschwader aufzureiben, dann wieder hätten sie ihre Bomber immer stärker eskortieren lassen. Tag- und Nachtangriffe wechselten. Aber auch hiergegen seien bereits geheime Gegenpläne im Entstehen. In diesem Zusammenhang rühmt sich das Organ der jüdischen Emigranten aus Mitteleuropa in London, dass vor allem viele Köpfe aus diesen Kreisen an der Erfindung von Abwehrmitteln arbeiten.

Das englische Königspaar geriet, wie eine schwedische Meldung besagt, dieser Tage wieder mehrfach in Luftangriffe hinein. Polizisten führten die hohen Herrschaften in Sicherheit, bezeichnenderweise nicht in einen öffentlichen Schutzraum, die sich doch immer mehr als unzuverlässig erweisen, sondern in den nächsten Kontrollraum einer »Luftschutzleitung«, also an eine tief und sicher angelegte Stelle.

Vorpostengefechte in Ostafrika

Britten an der Kenia-Grenze überall in die Flucht geschlagen

Rom, 29. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika ist bei den üblichen Erkundungsflügen ein Pilot eines der im Wehrmachtsbericht vom Sonnabend als abgeschossen erwähnten Flugzeuges aufgefunden und gefangen genommen worden. Der Feind hat seine Luftangriffe auf Bardia, Derna sowie auf die Zonen von Sollum und Giarabub erfolglos erneuert. Die Verluste beschränken sich auf einen Verwundeten und einen beschädigten Kraftwagen.

In Ostafrika haben einige Patrouillen-zusammenstösse, die an der Grenze von Kenia (bei Cherilli, östlich von Wajir, und bei Todignac im Gebiet des Rudolfsees) einen für uns günstigen Ausgang genommen. Der

Feind ist überall in die Flucht geschlagen worden und hat insgesamt sechs Tote, darunter einen Unteroffizier, und zahlreiche Verwundete auf dem Felde zurückgelassen. Unsererseits wurden vier Kolonialsoldaten verwendet.

Unsere Luftwaffe hat die Radiostation von Uadi Jusuf (nordwestlich von Gallabat) bombardiert, sowie eine Autokolonne und Luftabwehrabteilungen mit Maschinengewehren aus geringer Höhe beschossen und zersprengt und ist sodann zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Die feindliche Luftwaffe hat Assab, Dessie und Combolcia ohne Schaden anzurichten, bombardiert (ein Schwarzhändler wurde verletzt). Ferner wurden Uesca Ueca (südlich von Magi), ohne Verluste oder nennenswerten Schaden anzurichten, bombardiert.

Kairo vor der Entscheidung Geheimsitzung des Parlaments

O. Sch. Bern, 30. September.

Wie der englische Nachrichtendienst Exchange meldet, wird das ursprünglich auf 11. November vertagte ägyptische Parlament bereits am 7. Oktober wieder zusammentreten. Die Tagung des Parlaments wird als Geheimsitzung durchgeführt werden. Es soll dabei die Lage, wie sie sich für Ägypten

aus der italienischen Offensive gegen die englischen Positionen ergibt, eingehend diskutiert werden. Nach Meldungen der britischen Agentur Exchange wird die Forderung der Saad-Partei, Ägypten solle an der Seite Englands die Waffen gegen Italien ergreifen, Hauptgegenstand der Debatte sein. Bekanntlich mussten die vier Mitglieder der Saad-Partei, die in der ägyptischen Regierung vertreten waren, die Forderung ihrer Partei im Kabinett mit dem Rücktritt bezahlen.

Und trotzdem: Zupacken!

Unter der Überschrift: »Abwarten? — Zupacken!« wurde vor kurzem an dieser Stelle ein Wort an solche Volksgenossen gerichtet, denen die Angst, als allzuwichtige Weiterfahren betrachtet zu werden, auch heute noch den Weg zu einer aktiven und positiven Mitarbeit am politischen Aufbau unserer Heimat versperrt. Diese Veröffentlichung hat eine Reihe von Zuschriften ausgelöst, die es notwendig machen, dieses Thema nochmals aufzugreifen. In einigen dieser Briefe schreiben nämlich Volksgenossen, die lange Jahre für die Rechte ihres Volkstums treu gekämpft haben, das einzige, was sie heute zu einer gewissen Reserve veranlasste, sei die Tatsache, dass man an sie bis jetzt noch nicht herangetreten sei; und andererseits trage eine gewisse »Dorfpolitische Schuld daran, dass das grosse Wort im kleinen Ort jetzt von einem anderen, nach ihrer Meinung weniger verdienten Mann geführt werde, während sie talentos beiseite stehen würden.

Es ist dazu folgendes zu sagen: Wenn heute im Elsass das Gerippe der Organisation für eine planmässige politische Menschenführung erstellt wird, so geschieht das zwar grundsätzlich mit dem idealen Ziel: die Besten, die Aktivsten und charakterlich Saubersten vor die Front. Andererseits aber stehen zur Erreichung dieses Zieles nicht Engel, sondern nur Menschen zur Verfügung, und zwar Menschen mit Fehlern und Schwächen, die bei dem einen gross, beim anderen klein sind, aber bei keinem ganz fehlen. Was die Verhältnisse in der Kleinstadt und im Dorf besonders erschwert, das ist die Tatsache, dass man sich dort gegenseitig genauer kennt als in der Grossstadt, und zwar am genauesten die jeweiligen Fehler und Schwächen des anderen. Es soll auch gar nicht bestritten werden, dass da und dort zu einer örtlichen Führungsaufgabe zu-

nächst einmal ein Mann berufen wurde, der bei genauester Kenntnis der Verhältnisse auch objektiv nicht unbedingt aus der Beste angesehen werden kann. Das kommt insbesondere dann vor, wenn der vielleicht Geeigneter sich in den vergangenen Wochen daheim hingezogen und eine »Abordnung« erwartet hat, die ihn feierlich zur Mitarbeit auffordern würde, statt sich freiwillig zur Mitarbeit zu melden. Da hilft es nun gar nichts, wenn er sich jetzt in den Schmollwinkel zurückzieht und weiter wartet auf die feierliche Abordnung, die nie kommen wird, sondern jetzt muss er nachholen, was er versäumt hat, muss sich auch an zweiter oder dritter Stelle mit ganzer Kraft einsetzen, muss zeigen, dass er nicht nur befehlen will, sondern auch gehorchen kann. Nur so kann er beweisen, dass er der Bessere ist, nicht dadurch, dass er absetzt von der praktischen Arbeit die Autorität eines anderen zu untergraben versucht.

Es gibt im ganzen Organisationsgefüge der nationalsozialistischen Volksführung nur einen einzigen Mann, der als Befehlender nicht dauernd auch den Nachwächser führen müsste, dass er sich unterordnen kann: Adolf Hitler selbst. Und auch er begann seinen gigantischen Kampf nicht als Führer, sondern als Propagandaleiter einer lächerlich kleinen Arbeiterpartei, der er sich als Mitglied Nr. 7 nicht als Kritiker, sondern als Mitarbeiter zur Verfügung stellte. Ich glaube, wenn dieser grosse Mann seine Führerfähigkeiten zunächst einmal so bewies, dann kann es kein entlehrendes Verlangen sein, wenn man Kritikern der »Dorfpolitik« den gleichen Weg empfiehlt. An Gelegenheit zur Bewährung fehlt es sicher keinem. Und auf die Dauer gesehen, wird eben dann doch jeder auf den Platz kommen, den er verdient.

Starke Beachtung in Moskau Wörtliche Wiedergabe des Paktes

Moskau, 30. September
Die ersten Meldungen über den Abschluss des Dreimächtepaktes erschienen am Samstag in grosser Aufmerksamkeit in der Morgenpresse. Unter der Überschrift »Abschluss eines Paktes zwischen Deutschland, Italien und Japan« erschien in der »Prawda«, »Swestijak« und allen anderen Moskauer Blättern zuerst eine Meldung über den Staatsakt in der Reichskanzlei, darauf folgten der Wortlaut des Vertragstextes einschliesslich der Präambel, eine kurze Meldung über den Empfang des Grafen Ciano und des Botschafters Kuru bei dem Führer und schliesslich, wiederum im vollen Wortlaut, die Erklärung des Reichsaussenministers von Ribbentrop zum Abschluss des Dreimächtepaktes. Die grosse Beachtung, die die Presse den Berichten über das Vertragswerk zwischen Deutschland, Italien und Japan schenkt, lässt das Interesse erkennen, mit dem man in Moskau die neue Entwicklung verfolgt. Als für die Moskauer Haltung charakteristisch mag die ausführliche Würdigung der Erklärungen des deutschen Reichsaussenministers gelten, in der besonders nachdrücklich hervorgehoben wird, dass das neue Abkommen weder die bestehenden noch die sich anbahnenden Beziehungen zwischen den Vertragsmächten und der Sowjetunion berühren. Eigene Kommentare der Moskauer Blätter liegen bis jetzt noch nicht vor.

Ciano wieder nach Rom abgereist Herzliche Abschiedskundgebungen

Berlin, 30. September

Der königlich-italienische Aussenminister Graf Ciano ist am Samstag vormittag mit den Herren seiner Begleitung von Berlin abgereist, um sich wieder nach Rom zu begeben. In Vertretung des abwesenden Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop geleitete der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Weissacker, den italienischen Aussenminister zum Anhalter Bahnhof und schritt mit ihm die Front vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der Wehrmacht ab.

Madagaskar hinter Pétain Bevölkerung über die Briten empört

Jb. Genf, 30. September

Nachdem das englische Unternehmen bei Dakar gescheitert ist, meldet der französische Gouverneur von Dakar, Boisson, an Marschall Pétain, dass die französischen See-, Luft- und Landstreitkräfte bereit sind, weitere englische Versuche abzuwehren. Die Vorgänge haben in anderen französischen Kolonien die Sympathien für England stark beeinträchtigt. So berichtet der Gouverneur von Madagaskar, Léon Cayla, dem französischen Kolonialminister Admiral Platon, dass die Bevölkerung von Madagaskar über die englische Hinterhältigkeit und Gemeinheit empört sei. Madagaskar werde sich loyal zur Regierung Pétain bekennen.

De Gaulles »eigene Einkünfte« Nach dem Misserfolg — Rundfunkreden

H. W. Stockholm, 30. September

Der französische Emigrantengeneral de Larmignac richtete von London aus einen Rundfunkappell an die französischen Truppen in Dakar, in dem er sie gegen ihre Befehlshaber aufzuheben und die Zusammenstösse mit den de Gaulle-Truppen und der englischen Flotte als »Missverständnis« hinzustellen versuchte. De Gaulle »Londoner Zeitung« »La France« verteidigt nach wie vor das Dakar-Abenteuer im Hinblick auf die Missimmung, die gegen de Gaulle entstanden ist. Weil sich die für ihn aufgewandten Gelder anscheinend doch nicht »entierten«, hält man es in London jetzt für ratsam, zu erklären, de Gaulle verfüge jetzt über eigene Einkünfte aus afrikanischen Kolonien. (?)

Kurz gemeldet

Kundgebungen für Darré in Cremona. Sonntagvormittag ist Reichsernährungsminister Darré in Verona eingetroffen. Zu seinem Empfang hatte sich der italienische Landwirtschaftsminister Tassinari mit dem Unterstaatssekretär Nannini und die Spitzen der Provinzbehörden eingefunden. In Cremona wurde eine landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. Die Bevölkerung brachte dem deutschen Gast überall begeisterte Kundgebungen dar.

Professor Wagner-Jaures gestorben. Am Freitag ist in Wien Universitätsprofessor Dr. Julius Wagner-Jaures an einer Herzlähmung im 84. Lebensjahre gestorben. Wagner-Jaures Name ist weltberühmt geworden durch die Einführung der Malaria-Impfung gegen Paralyse.

Die ersten Volksdeutschen aus dem Buchenland eingetroffen. In der ersten diesseits der deutsch-russischen Interessengrenze gelegenen Eisenbahnstation Novy Zagor traf der erste Transport Reichs- und Volksdeutscher aus dem Buchenland ein.

Zürcher Hetzblatt in Jugoslawien verboten. Der Vertrieb der satism bekannten Zürcher Wochenschrift »Weltwoche« ist für das gesamte jugoslawische Staatsgebiet verboten worden. Durch ihre antideutsche Einstellung kann diese Zeitschrift, deren Auflage in Jugoslawien 20 000 Exemplare betragen haben soll, den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, namentlich in den intellektuellen Kreisen die politische Atmosphäre erheblich vergiftet zu haben.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

Unvermeidlicher Uebergang

Von Paul Schall

Unsere Heimat hat zurzeit verschiedene Uebergangsschwierigkeiten durchzukämpfen. Ueber diese Schwierigkeiten wollen wir ein Wort sprechen, ein offenes Wort, wie es stets unsere Gewohnheit war in den langen Jahren unseres Kampfes.

Worüber beschwert man sich? Man klagt über die Umwechslung zum Kurse von 1 zu 20. Man klagt über Arbeitslosigkeit. Man klagt über Knappheit der Lebensmittel, die deren Rationierung erfordert.

Gewiss, bequeme Erscheinungen sind das nicht. Aber wer kann denn in der heutigen Zeit eines weltgeschichtlichen Ringens, bei dem es darum geht, dass Europa, von der britischen Fessel befreit, unter deutscher Führung seinen Zusammenschluss und damit seine Lebensgrundlage auch in den Kolonien finden wird, wer kann da Bequemlichkeit verlangen? Heute kommt es auf Hauptsachen an, und diese Hauptsachen sind: dass unsere Heimat endlich eine gesicherte kulturelle und wirtschaftliche Zukunft finde, dass man am Rhein und anderswo endlich einen dauernden Frieden bekomme, dass für ganz Europa die Möglichkeit eines friedlichen Arbeitens gegeben werde! Um diese Ziele wird noch gekämpft. Der Krieg ist noch nicht vorbei, wenn auch der Sieg schon ins Buch der Geschichte eingeschrieben ist. Noch ist nicht die Zeit der Ernte, noch muss gesät werden!

Aber wieviel haben wir im Elsass schon erreicht durch die Schnelligkeit des deutschen Sieges! Man betrachte die Lauterburger Gegend, die einzige unseres Landes, die ernster unter dem Krieg gelitten hat, wenn wir von den wahnwitzigen Brücken- und Fabriksprengungen absehen. So wie dort sähe es im ganzen Lande aus! Die Hälfte unserer Städte und Dörfer wäre zerstört, die andere Hälfte ausgeraubt. Denn die Franzosen haben, da wo sie noch Zeit fanden, mitgenommen, was nicht niet- und nagelfest war. Und wieviele unserer elsässischen Männer wären nicht zurückgekehrt! Wie mancher hätte die Heimat nur als Krüppel wiedergesehen, wie manche Frau trüge den Witwenschleier!

Das wissen wir, und deshalb danken wir der deutschen Wehrmacht und dem Deutschen Reiche. Wir wären die undankbarsten Menschen, wenn wir die Rettung unserer Heimat als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen wollten.

Wir wurden in schwerster Stunde gerettet. Und wir werden auch weiter leben. Es wird niemand bei uns verhungern. Die Umwechslung 1 zu 20, die dem Reiche ein Opfer auferlegt — der wirkliche Kurs des französischen Franken ist viel tiefer! — hat Sparguthaben zusammenschmelzen lassen. Die Ankurbelung der Wirtschaft wird jedoch rasch zur Bildung neuer Sparguthaben führen. Bereits sind 40 Millionen Mark als Kredithilfe für die elsässische Wirtschaft bewilligt. Man denke an die Komödie der 50 Millionen Blum-Franken zu rück, die uns die französische Regierung durch Chautemps versprochen, aber nie gab um die Grosszügigkeit der deutschen Hilfe zu ermassen. Weitere Hilfsmassnahmen sind in Vorbereitung. Das Arbeitslosenproblem bereitet dem Deutschen Reiche, das mit sieben Millionen Arbeitslosen fertig geworden ist — und in was für schlimmen Verhältnissen! — keine Schwierigkeiten. Bald wird es auch bei uns sein wie im Reiche, wo man stellenweise, auch vor dem Kriege schon, gar nicht mehr genug Arbeitskräfte hat, nur die vorhandenen Aufgaben zu bewältigen.

Und die Lebensmittelversorgung? Hier sorgt weise Einteilung dafür, dass keine wirkliche Knappheit eintritt. Auch in Frankreich müssen, wie wir erfahren, die Lebensmittel rationiert werden — und die Rationen sind zu klein, als bei uns. Die Periode des guten Lebens hat für eine Weile aufgehört, in ganz Europa, das müssen wir wissen. Für eine Weile, denn der Sieg in diesem Kampf wird uns unseren gerechten und dieses Mal für dauernd gesicherten Anteil an den Gütern der Welt bringen. Für immer aufgehört hat allerdings die These des Wenig-Arbeitens und Viel-Verdienens, die von falschen Propheten auch bei uns verbreitet wurde.

Was wir jetzt mitmachen und als Uebergangsschwierigkeiten bezeichnen, ist im Grunde nichts anderes als das Opfer, das auch wir der europäischen Neuordnung bringen müssen. Wir können aber sagen, dass unser Opfer klein ist im Verhältnis zu dem, was andere gelitten haben. Welch dornenvoller Weg musste das Altreich — nach den vier harten Jahren des Weltkrieges — zurücklegen, an Stationen vorbei, die Inflation, Hunger, schleichendes Elend, Bürgerkrieg hiessen, bis man wieder ins Licht der Sonne treten konnte! Das bleibt uns erspart. Ja, wir ziehen heute schon grossen Nutzen aus den Einrichtungen, die das Reich sich in seinem Kampf gegen die Not gegeben hat. Wie viel Gutes hat z. B. nicht allein die NSV. im Elsass gestiftet.

Es liegt uns fern, eine Wohltatenrede im alten Stil zu halten. Wir wollen unseren Elässern nur sagen, dass wir eben dadurch müssen. Dass die Ueberwindung des wirtschaftlichen Chaos, das in Versailles angerichtet wurde, eben jedem Gebiet Europas früher oder später Opfer auferlegen musste, und dass es infolgedessen keinen Zweck hat, sich in Klagen zu ergeben.

Dazu ist übrigens unser elsässisches Volk viel zu gesund! Wir sind ein Volk der Zuversicht und der Arbeit, ein Volk der Ordnung. Deshalb erschöpfen wir uns nicht in der Betrachtung von kleinen Nöten der Gegenwart, sondern blicken vertrauensvoll in die Zukunft. Wir wollen das grösste



Die Unterzeichnung des Dreierpaktes: Graf Ciano, Ribbentrop und der japanische Botschafter Kuruu setzen die Unterschrift unter dem Vertragsentwurf. (Aufnahme: Presse Hoffmann).



Links: Ungeheurer Jubel braust dem Führer nach der Vertragsunterzeichnung entgegen. — Mitte: Ribbentrop begrüsst Graf Ciano in Tempelhof. — Rechts: Cianos Auffahrt zur Reichskanzlei. (Aufnahme Weltbild).

Peinliches Intermezzo für Old England

Istanbuler Skandal um die Wäsche an der Siegfriedlinie

Im kleinasiatischen Vorort Moda der Stadt Istanbul liegt am Stützpunkt des Marmara-Meeres der »Deniz-Klubb«, der Yacht-Club. Nicht weit davon befindet sich übrigens der Sportplatz der Deutschen Kolonie, hergerichtet und unterhalten durch die Arbeit und den Gemeinschaftsgeist der Deutschen Istanbuls. Der deutsche Sportplatz dient dem Sport und frohen kameradschaftlichen Zusammenkünften. Fussball, Tennis, Schwimmen, Leichtathletik haben hier ihre zweckentsprechende Anlage und Geräte, und an Sonntagen herrscht fröhlich-luntes Familien-Lagerleben unter schattigen Bäumen. In »Deniz-Klubb« geht es dagegen »vornehm« zu, — nur die Besitzer schnittiger Motor- oder Segelboote haben Aussicht, Sport zu treiben, den Rest des Tages und der Nacht verbringen die Mitglieder bei Bridge, Poker, Tanztee und Jazz-Musik. Obwohl der Club eine türkische Gründung ist, so sind doch die Engländer tonangebend. Entsprechend englisch ist auch die Jazz-Musik aufgezo-gen, mit einigen jüdischen Musikanten natürlich! Dieser Tage nun erleben einige Engländer eine peinliche Ueberraschung. Wieder hatten sie in der Whisky-Laune das Lied von der Siegfried-Linie zu spielen verlangt und wie stets kam die Jazz-Band dienstfertig den Wünschen der »tonangebenden« englischen Gesellschaft dieses türkischen Klubs nach. Es

fanden sich aber diesmal Gäste, denen das anmassende und so unangebrachte Gelaren der »Empire-Agenten« auf die Nerven ging, und zwar waren es einige jüngere Türken, offenbar objektive Zeitungsleser, die sich im Gegensatz zu leider noch immer grösseren Mehrheit ihrer Landsleute ein richtiges Bild von dem machen, was sich gegenwärtig in England abspielt. Diese Türken also geboten der Kapelle Schweigen. Von den englischen Tischen flogen empörte Blicke herüber wegen dieses Eingriffs türkischer Klubmitglieder in die selbstherrliche englische Verfügung über eine jüdische Jazz-Band. Da erhob sich aber ein Türke, trat an den Tisch der Engländer und sagte, nach türkischem Brauch sehr höflich, ruhig und gemessen, es läge nicht im englischen Interesse, mit einem Lied zu paradiere-n, das nicht nur jeglichen Sinn längst verloren habe, sondern heute angesichts des Todes, der über dem Heimatland der verehrlichen englischen Klubmitglieder herrsche, auch geschmacklos sei. Mit höflicher Verbeugung zog sich der Türke zurück und hinterliess einen betreten schweigenden englischen Kreis, der es nach dieser auf türkischem Boden so unvermutet erhaltenen moralischen Ohrfeige nicht mehr wagen wird, das Lied von der Wäsche an der Siegfried-Linie zu bestellen.

Wunder, durch das Deutschland aus dem Staube wieder erhoben wurde, auch erleben. Wir wollen unsere Seele neu einstellen, auf Erfolg und Glück, dann kommen Erfolg und Glück von selber. Diese Neueinstellung der Seele ist eigentlich das, worauf es ankommt. Wir müssen uns energisch lösen von der inneren Bedrückung, unter der wir 22 Jahre zu leiden hatten. Wir wollen vor allem Arbeit. Die Arbeit schafft das Glück. Wohin die Scheu vor der Arbeit führt, haben wir an den Franzosen gesehen. Sie wollten nicht mehr arbeiten und haben dies mit dem schlimmsten Zusammenbruch bezahlt, den man sich denken

kann. Diesen Weg wollen wir nicht gehen. Wir gehen den Weg Deutschlands, den Weg der Arbeit und des Erfolgs. Unsere Uebergangszeit wird nicht lang sein. Ein Uebergangsproblem nach dem anderen wird sich lösen. Verschiedene sind schon gelöst worden. Die Hauptarbeit ist geleistet. Was wir jetzt mitmachen sind nur Nachwehen. Je energischer wir aber an die Arbeit gehen, je zuversichtlicher wir anpacken, je freudiger wir mithelfen an dem Kampfe, in dem das Grossdeutsche Reich steht, desto rascher ist der Sieg erfochten, der dem bisher so zerrissenen Europa neue Kraft und neue Blüte geben wird.

Schnellzug mit 24 Kilometer

100 Jahre Eisenbahn München—Augsburg

ner. München, 28. September
Am 4. Oktober 1940 jährt sich zum hundertsten Male der Tag, an dem der erste Zug von München nach Augsburg fuhr. Die Bahnhöfe an den einzelnen Haltestellen bestanden aus primitiven Bretterbuden. Die Strecke des in Händen privater Unternehmer befindlichen neuen Verkehrsmittels war eingeleisig und das Lokomotive »raste« mit 24 Kilometern Geschwindigkeit in der Stunde dahin, sodass man zur Fahrt nach München nicht weniger als zweieinhalb Stunden brauchte. Es gab bereits damals vier Wagenklassen. Die Wagen selbst glichen Postkutschen und hatten rote Vorhänge, die Lokomotive aber einen Kamin, der höher war als sie selbst. Im Jahre 1846 wurde die Bahn vom bayerischen Staat übernommen.

Vater für die Tochter bestraft

Weil sie die Schule schwänzte

tz. Geisenkirchen, 30. September
Erika hatte eine unwiderstehliche Abneigung gegen die Schule. Nachweislich war sie bereits 56 mal dem Unterricht ferngeblieben. Als sie wieder einmal zwölf Tage hintereinander gebummelt hatte, schickte man dem Vater Erikas eine Strafverfügung. Dieser aber war anscheinend ganz damit einverstanden, dass seine Tochter die Schule schwänzte und beantragte richterliche Entscheidung. Er behauptete, Erika hätte kein Schuhzeug, um die Schule besuchen zu können. Es wurde aber festgestellt, dass das Mädchen während der Schulzeit auf der Strasse gespielt hatte. Der Amtsanwalt war daher der Ansicht, dass Erika mit dem Schuhzeug, das sie beim spielen trug, auch hätte zur Schule kommen können. Da der Vater verpflichtet war, seine Tochter in die Schule zu schicken, erhielt er eine Geldstrafe.

Schlaganfall bei der Totenfeier. Jäh unterbrochen wurde in dem kleinen südtüringischen Städtchen Themar eine Totenfeier. Plötzlich verstummte die Orgel, auf der der Organist ein Trauerlied spielte. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des Orgelspielers ein Ende gesetzt.

350 Elsässer studieren im Reich

200 allein in Freiburg eingeschrieben

Strassburg, 30. September

Am Dienstag, den 26. September 1940, stattete der Reichsstudienführer Dr. G. A. Scheel der Dienststelle seines Bevollmächtigten für das Studium der Elsässer im Reich in Strassburg, Universitätsplatz 1a, einen Besuch ab. Studienführer Schmidtmann meldete ihm, dass bereits 350 elsässische Kameraden, hauptsächlich an die benachbarten badischen Universitäten und Hochschulen, eingewiesen wurden. In Heidelberg studieren bereits über 200 elsässische Studenten, in Freiburg etwa 45, an der Technischen Hochschule Karlsruhe 60 Studenten und die übrigen an anderen reichsdeutschen Universitäten.

An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass die Vorlesungen an den Hochschulen bereits in den ersten September-Tagen begonnen haben und dass es daher nicht mehr geeignet erscheint, sich für ein Studium nach dem 1. Oktober 1940 für das laufende Trimester zu melden. Die Dienststelle für die Meldung zum Studium der Elsässer im Reich wird daher am 1. Oktober 1940 geschlossen. Schriftliche Anfragen, die die Studienlenkung usw. betreffen, sind dann zu richten an Studienführer Schmidtmann, Bevollmächtigter des Reichsstudienführers, Karlsruhe, Horst-Wesselring 7, Studentenhaus.

Mussolinis Söhne im Krieg

Dienst in der italienischen Luftwaffe

Dr. v. L. Rom, 30. September

Die beiden ältesten Söhne des Duce, Bruno und Vittorio Mussolini, sind als Staffelführer und Fliegerleutnant wiederholt in den Kampfhandlungen der italienischen Luftwaffenverbände im Mittelmeer eingesetzt worden. Bruno Mussolini ist mit seinen 21 Jahren ein bereits in zwei Feldzügen erprobter Pilot. Zusammen mit seinem Bruder Vittorio gehörte er beim abessinischen Feldzug als Unterleutnant unter dem Befehl seines Schwagers, Staffelführer Graf Ciano, der berühmten Bomberstaffel La Disperata an. Als Freiwilliger nahm er am spanischen Krieg teil, und zwar als Angehöriger der italienischen Staffel »Die Sperber«, die von den Balearen aus Barcelona und Valencia bombardierten. Nach dem spanischen Feldzug organisierte er zusammen mit Fliegergeneral Liotta die italienische Transatlantik-Luftlinie Lati von Rom nach Rio de Janeiro. Mit dem dreimotorigen Flugzeug »Grüne Mäuse« führte er den Eröffnungsflug der Linie nach Südamerika durch. Sein Bruder Vittorio ist 24 Jahre alt, legte mit 17 Jahren sein Pilotenexamen ab, nahm als Neunzehnjähriger als Freiwilliger und Pilot eines Bombers am Abessinienfeldzug teil und wandte sich später der Filmkunst zu, wo er als ein über Italiens Grenzen hinaus bekannter Regisseur wirkte, der durch seinen Film »Luciano Serra« den Einsatz der italienischen Flieger im abessinischen Krieg beschreibt.

Eine lebende Feuersäule

Frau durch Herdexpllosion getötet

ol. München, 30. September

In Rott am Inn wollte eine 42jährige Frau durch Nachgiessen von Spiritus rasch Feuer im Herd entfachen. Die im Herd noch vorhandene Glut brachte den Inhalt der Spirituskanne zur Explosion. Die Unglückliche war im Augenblick eine einzige Feuersäule. Eine Nachbarin, die der über die Treppe hinunterstürzenden Frau helfen wollte, trug selbst Brandwunden davon. Die Leichtsinrige starb nach qualvollen Stunden im Krankenhaus.

Theresle

Die Wirtin von Heiligenbronn
Roman von Hermann Stegemann

Urheberrecht durch Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(72. Fortsetzung)

«Als ich ihn das letztemal sah, sass er auf dem Teppich drüben und sagte: Jetzt bin ich bald so gross gewachsen wie du.»
Sie lachte leise.

«So gross noch lange nicht, vielleicht nie. Aber gern hat er Sie, seit Sie ihn auf den Armen geschwenkt haben. Das fühlt so ein Kind.»

Drüben war das Spiel verstummt, aber die Eheleute unterhandelten eifrig über eine schwierige Begleitfigur. Dann rief Baumgart: «Einen Augenblick, bitte, wir müssen das Ding erst knacken!»
Und ehe sie sich seiner Absicht versahen, schloss er die Tür.

Nun sass sie allein. Es war nicht das erstmal, sie sass still, das Dunkel floss um sie her und löste auch ihre Unterhaltung in zerfliessende Gedanken auf.

«Sie sagen, Sie sind fremd in den Künsten,» begann Renck, «und das ist nicht richtig. Ich weiss, dass Sie eine gute Leserin sind, und Sie sprechen auch eine eigene Sprache. Wenn Sie erzählen, hört man, dass Sie es innerlich erlebt haben.»

«Ja, lesen, aber nur ruhige Bücher, in denen ich ruhen kann auf jeder Seite und mit den Menschen, die darin leben, für mich weiter reden, auch Dinge, von denen sie im Buche nicht sprechen. Und Luft und Landschaft muss noch um sie her sein. Wie es ausgeht, so ein Buch, das bemüht mich nicht, dafür fehlt mir der Hunger, aber was die Menschen darin am Wege finden und wie sie sich ihren Weg bauen und fertig

werden mit ihrem Leben, das hält mich fest.»

«Weil Sie selbst so ein Mensch sind, Frau Marie Theresle,» sprach er leise und mit einer warmen herzlichen Stimme, die schein und kühn zugleich ihren Namen nannte. Und das geschah zum erstenmal in dieser Nacht.

Sie antwortete nicht. Seine Bewegung verriet sie, aber ein Gefühl unendlicher Freude und stiller, nie empfundener Beglückung strömte auf sie ein und verebte erst, nachdem es sie höher getragen hatte, als sie von Gedanken und Empfindungen getragen worden war. Sie sass ganz still.

Karl Renck hatte die Hände zwischen den Knien zusammengeschoben und presste sie fest gegeneinander. Er hörte den ruhigen Atem der Frau, und es war ihm, als atmete sie für ihn.

So sass sie noch, als Baumgart die Tür wieder öffnete und die Prole ihr Ende nahm. Aber man kam nicht mehr zum Spielen an diesem Abend, denn plötzlich erhob sich das Theresle Baumgart schwerfällig, und Marie Theresle, die sie im Lichtschein sah, stand rasch auf und ging zu ihr. Und alsbald sagte sie zu den beiden Männern, die noch nicht recht wussten, was das Zwischenspiel bedeutete:

«Meine Tochter bittet um Urlaub, ihre Stunde ist gekommen.»

Und das Theresle lächelte mit blassen Lippen, während ihm die lichten Tröpflein auf die Stirne traten.

«Theresle!», rief Baumgart und streckte die Arme nach ihr aus. Als sie schützend die

Haltung, Charakter und Disziplin!

Reichsminister Dr. Goebbels über die Aufgaben der Jugend im Krieg

Berlin, 30. September

Im festlich geschmückten Ufa-Palast am Zoo eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag vormittag mit einer Ansprache an die deutsche Jugend feierlich die Spielzeit 1940/41 der Jugendfilmstunde. Dr. Goebbels betonte zu Beginn seiner Rede, die Jugendfilmarbeit solle den deutschen Film durch eine planmässige filmische Erziehung der Jugend dienen, andererseits aber auch der Jugend selbst ein zusätzliches Ausrichtungsmittel oder auch Unterhaltungs- und Belegmittel zur Verfügung stellen. In einer Spielzeit solle der Jugend ein Ueberblick über alle Sparten des deutschen Filmschaffen gegeben werden. Daher erfolge die Filmauswahl aus der gesamten Jahresproduktion, und neben den staatspolitischen Programmen würden gute Unterhaltungsfilme und gute Kulturfilme gezeigt.

Dr. Goebbels spricht

Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann in grundsätzlichen Ausführungen zur Jugendfrage im Kriege Stellung:

Die Jugend erziehung kann im Kriege überhaupt nur in engstem Zusammenwirken mit der Jugend selbst erfolgreich durchgeführt werden. Die deutsche Staatsführung hat bei Zeiten dafür gesorgt, dass die englische Blockade zur Wirkungslosigkeit verurteilt würde. Trotzdem aber richtet sich der Krieg in seinem letzten Sinn weiter gegen die heranwachsende deutsche Generation, und es ist deshalb auch mehr als symbolisch, dass gerade sie sich in hellen Scharen zu den Fahnen gedrängt hat, um auf den Schlachtfeldern die deutsche Sache mit zu verteidigen. Die Zahlen der gefallenen und verwundeten Mitglieder, vor allem aber der Führer der HJ, in diesem Kriege, sind der Öffentlichkeit zu bekannt, als dass sie noch einmal besonders aufgeführt werden müssten. Sie stellen einen beredten Beweis dar für die Tatsache, dass die Jugend diesen Krieg in weitestem Umfange zu ihrer Sache gemacht hat. Die nachwachsende Jugend muss den Krieg in der Heimat nicht führen. Aber sie ist deshalb nicht etwa unbeteiligt daran. Sie muss ihm mit starkem Charakter und mit aufrechter Haltung entgegenreten.

Gerade im Kriege, in dem Millionen Männer ihr Leben vor das der Nation stellen, muss die Jugend wieder lernen, Achtung vor der opferbereiten Männlichkeit zu haben und um Frau und Mutter, die weibliche Kämpferin für den ewigen Fortbestand des Volkes, zu ehren und zu würdigen. Die Jugend aber soll sich in Gehorsam und Bescheidenheit üben und damit vor allem die Pflichten erfüllen, die der Krieg an sie stellt. Die HJ und der BdM sind also dazu da, zusätzliche Erziehungsarbeit auch für das Elternhaus, das diese heute vielfach nur in unvollkommener Weise durchführen kann, mit zu übernehmen. Jeder Vater im Felde und jede Mutter zu Hause oder im Beruf muss ihr Kind, das ja schliesslich ihr Liebstes ist, bei der HJ oder beim BdM wohl aufgehoben wissen. Sie muss davon überzeugt sein können, dass Jungen und Mädchen für im Laufe der Jahre zu aufrechten Männern und Frauen erzogen werden.

Dr. Goebbels betonte dann nochmals die Bedeutung der Jugendfilmstunden und fuhr fort:

»Wir lehren unsere deutsche Jugend nicht wie die englischen Plutokraten ihre Kinder in jungen Jahren Frack und Zylinder zu tragen. Wer das später im Leben nötig hat, der kann es auch später noch lernen. Wir lehren unsere Jugend etwas, was sie im späteren Leben nur sehr schwer noch nachholen kann, nämlich Haltung und Charakter. Dazu müssen die ersten Keime bereits in jungen Jahren gelegt werden.

Ein neues Ideal

Wir würden damit in unserer Jugend erziehung einem neuen Ideal, so wie es der Führer uns lehrte. Nach ihm hat die Hitlerjugend ihren Namen erhalten. Sie ist die einzige Organisation im Reich, die sich nach dem Führer benennen darf. Das auferlegt ihr eine grosse Verantwortung; das vor allem auch gibt ihr die Verpflichtung, dem Manne nachzuleben und nachzustreben, nach dem sie ihren Namen führt.

Der Führer ist das leuchtendste Beispiel für die deutsche Jugend. Er verlangt von ihr in der harten Zeit des Krieges Haltung, Charakter, Gehorsam und Disziplin. In seinem Sinne und nach seinem Gebot muss deshalb die deutsche Jugend leben, schaffen und arbeiten.«

Dakar und Nordwestafrika

Ein alter Zankapfel — Die Trauben hingen den Engländern zu hoch

Bekanntlich haben englische Seestreitkräfte vor kurzem im Hafen von Dakar mehrere Landungsversuche unternommen, die aber von der französischen Küstenartillerie abgewehrt wurden. Dieser blutige Zwischenfall hat vorläufig den Engländern den Appetit auf Französisch-Westafrika verdröben.

Westafrika ist ein alter Zankapfel zwischen den Kolonialvölkern, den die Engländer jetzt ihrem ehemaligen Bundesgenossen streitig machen wollen. Nachdem bereits 1364 normannische Schiffer an der Küste Nordwestafrikas Niederlassungen von der Mündung des Senegal bis zum Golf von Guinea angelegt hatten, herrschten dort nacheinander die Portugiesen und Holländer. Erstmals im Jahre 1637 errichteten französische Kaufleute aus Dieppe und Rouen Faktoreien am Senegal, die indes im Siebenjährigen Kriege in den Besitz der Engländer übergingen. Doch erhielt die Franzosen 1763 St. Louis und 1770 Goree wieder zurück. In der Folgezeit drangen sie am Senegal weiter vorwärts, mussten aber für jeden Fleck, an dem sie sich niederliessen, den eingeborenen Häuptlingen schwere Abgaben bezahlen und

sich demütigenden Bedingungen unterwerfen. Diese konnten erst seit 1856 teilweise nur durch blutige Kriege, abgeschafft werden.

Am 10. Januar 1894 wurde endlich das langersehnte Ziel der Franzosen, die Stadt Timbuktu zu besetzen, erreicht, worauf sich alle bisher noch feindlichen Stämme dieses Gebietes der französischen Herrschaft unterwarfen. Inzwischen hatte jedoch Samory, ein mächtiger eingeborener Herrscher ein neues Reich, Wassulu, begründet und die zwischen ihm und den Franzosen getroffenen Abmachungen unberücksichtigt gelassen. Man entschloss sich daher, diesen gefährlichen Gegner nun völlig zu vernichten. Der Kampf dauerte lange und das Kriegsglück war bald der einen, bald der anderen Partei hold. Schliesslich gelang es jedoch, Samory entscheidend zu schlagen, die Sofa, seine gewalttätigen Söldnerbanden, an der Grenze der Sierra Leone bei Farana und Erimankano zu zerstören und den Gegner nach den zu zwingen, sich in die Gegend von Kong zurückzuziehen.

Dakar, eine befestigte Hafenstadt an der Südküste der Halbinsel des Kap Verde,

So spricht die Welt

»England plant die Einsetzung einer spanischen Exilregierung« nach dem Muster der bereits in London bestehenden französischen, polnischen und anderen Pseudoregierungen.
(»America«, Newyork.)

»Die Slowakei wird ohne mit der Wimper zu zucken, die Judenfrage bis zum letzten Ende lösen. Die Gerechtigkeit und Verantwortung vor dem Volke gebieten, all das gut zu machen, was das Judentum in den vergangenen Jahrzehnten an Diebstahl und Betrug begangen hatte.«
(Staatspräsident Dr. Tiso in einer Rede.)

»Der französische Geist wird uns bei der Wiederaufrichtung helfen. Er hat alle Unglücke überstanden. Er hat gelächelt und sogar gelacht bis zur Niederlage und bis zum Unheil. Diesen französischen Geist dürfen wir nicht ändern.«
(»Le Jour - Echo de Paris.«)

»Das neue Europa ist keineswegs ein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis der Opferbereitschaft junger Nationen. Junge Völker haben den Opfergeist nicht nur auf dem Papier proklamiert, sondern in blutigen Schlachten bewiesen. Die neue Generation hat sich endgültig von der pessimistischen Lebensauffassung gelöst.«
(»Pueblos«, Madrid.)

»Wenn heute niemand mehr — sei es auch nur im Tone blosser Annahme — davon spricht, wie die Engländer die Welt nach dem Kriege neuordnen würden, so heisst dies, dass selbst die hartnäckigsten Feinde der Achse nicht mehr an einen englischen Sieg glauben. England lebt heute von einem Tag auf den anderen. Die Achse gestaltet indessen kraftvoll die Zukunft.«
(»Tribuna.«)

»Es würde naiv sein, anzunehmen, dass das Judentum in Frankreich jetzt erst entstanden ist. Es besteht seit 2000 Jahren, aber es ist richtig, dass unsere Gefälligkeit, unsere Schwäche, unsere Schlappheit diesem Problem gestattet haben, erst in der Gegenwart seine Schärfe zu zeigen.«
(»Gringoire.«)

»Die Regierung Blum war das Vorspiel der grössten Katastrophe, die seit dem Sturz des Römischen Reiches in der Welt gewütet hat.«
(»Courier de Genève.«)

»Der Gewaltstreich der Engländer gegen Dakar stellt nicht nur einen Angriffsakt von seltener Gemeinheit dar, sondern auch eine recht dumme Geste, die lediglich die Verwirrung der britischen Regierung enthüllt.«
(»Pays réels«, Brüssel.)

Niederlagen von Odschenna und Gelebe dazu gegenüber der Insel Goree, von der sie nur durch einen zwei Kilometer breiten Meeressarm getrennt ist, wurde von den Franzosen bereits 1857 in Besitz genommen. Seit dem Jahre 1862 arbeitete man dauernd an der Verbreiterung des Hafenbeckens und dem Ausbau der militärischen Anlagen. Schon vor einem halben Jahrhundert verfügte Dakar über ein stattliches Regierungsgebäude, einen Bischofssitz, eine Station französischer Missionare, bedeutende Kasernen und eine ebensolche Besatzung. Durch eine Eisenbahnlinie ist die Stadt mit St. Louis verbunden. Die neuerliche Machtprobe der Briten, die mit der Schandtat von Dakar verknüpft ist, galt zweifelsohne nicht nur der französischen Flotte, sondern auch der reichen Kolonie Senegal, die vor zwei Jahrhunderten bereits in ihren strategisch wichtigen Punkten im Besitz der Engländer war.
zb.

Hände hob, hielt er inne, und Renck öffnete die Tür, durch die sie langsam hinausschritten, das Theresle und die Mutter.

«Bleiben Sie, Doktor, ich klopfe der Hebamme an den Laden — und alles Gute Ihrer lieben Frau und Ihnen und sagen Sie Frau Marie Theresle, nein, sagen Sie ihr nichts...»

Renck verliess das Haus. Im Garten stand er noch einen Augenblick unbeweglich und schaute zurück. Ein stilles Licht im Oberstock, sonst nichts. Kein Laut drang heraus. «Sagen Sie ihr, dass ich diesen Abend nie vergessen werde,» hatte er ihr sagen lassen wollen.

Marie Theresle ist dem Theresle beigekommen und der Doktor ist sich recht überflüssig vorgekommen. Er hat noch mit den Fingern in den Ohrmuscheln im gynäkologischen Handbuch gelesen und wusste doch, dass alles seinen rechten Lauf ging, da brachte ihm Marie Theresle in der Frühe die Botschaft, dass ihm das Theresle ein Söhnlein geboren habe.

Da stand er auf und warf die Arme um die tränenlächelnde Frau und stotterte: «Das dank' ich dir, Mutter, das Theresle und meinen Buben. Aber dass du ein Enkelkind hast, das glaube ich erst in zwanzig Jahren.»

Marie Theresle hat seine Arme sanft gelöst und ihm den Weg in die Wochenstube freigegeben.

«Geh jetzt zu deiner Frau, ich glaub' du hast mich als Grossmutter zum erstenmal geduzt.»

So liess sie ihn gehen und stand allein in seinem Zimmer. Die Totenmaske Beethovens schimmerte aus der Nische, und als sie langsam hinüberging ins Musikzimmer, fand sie das Cello Rencks noch an den Stuhl gelehnt, wie er es bei dem eiligen Aufbruch verlassen hatte.

Da setzte sie sich und umfasste den braunen Hals des Instrumentes, und die Saiten

töntten fein, mit tiefem Klang an ihrem Ohr. Eine leuchtende Erinnerung klang darin. So wie das Theresle seinem Manne das erste Kind geboren hatte, so hatte sie es selbst geboren vor vielen Jahren.

Aber dann erhob sie sich und legte das Cello in seine Hülle. So leg man ein liebes Totes in einen Sarg, ging es ihr durch den Sinn; doch als sie den Deckel schloss, schüttelten die Saiten, und ein letzter Klang stieg auf, da wusste sie, dass sie die Seele nicht begraben hatte, und rechte sich und dankte, alles, sich selbst vergessend, dem Himmelsheherrn, dass er ihrem Kinde ein Kind geschenkt hatte, das zwei einigen Leben entsprungen war.

Dann ging sie ins Badhotel, durch die winterlichen Gärten schreitend, und umfasste ihren Buben und mit ihm ihr Haus und ihr Leben und träumte über ihn weg; und fand, dass die Summe noch nicht gezogen sei.

XII.

Im Frühling wurde Marie Theresle nach dem Hozzentel gerufen. Der Vater sei unter einer Tanne zu Fall gekommen. Sie nahm ihren Sohn mit, den er noch nie gesehen hatte, und da sie nicht wusste, wie lange sie bleiben werde, liess sie alles in den Händen ihres ersten Sekretärs.

«Ich habe keine Titel zu vergeben, Böglers,» sagte sie. «Aber es kann mir niemand wehren. Sie als Direktor über das Hotel zu setzen, und ich denk', wir halten es fortan so.»

Dann fuhr sie mit dem Automobil bis zur nächsten Stadt, um den Schnellzug zu erreichen, der im Amtsstädtchen nicht anhält. Aber vor dem Amtshaus stieg sie noch einmal aus. Zum ersten Male klonnte sie die hohen steinernen Treppen hinauf und beehrte Gebür, denn noch immer lag der Quellenstreit zwischen den letzten Instanzen gefangen,
(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Strassburg

Das schwarze Korps marschierte in Strassburg

Eindrucksvolle Kundgebung der SS im Sangerhaus — Aufgaben und Ziele der Schutzstaffeln

Abschied vom September

Ein warmes, herzerquickendes Gefühl der Freude und der Genugtuung iberkam uns gestern, als wir zwischen zwei Sonnenstrahlen unseren Sonntagnachmittagsspaziergang machten: in den Strassen wimmelte es buchstäblich von Leuten, es wuselte nur so. Männlein und Weiblein promenierten in ihren Halbsaisonmanteln voll Zufriedenheit, ob des wiedergefundenen Stadtfriedens, ob der wiedergefundenen Heimat, und alle waren glücklich, dass der Tag ihnen erlaubte, den althergebrachten Sonntagsummel mit einem beschaulichen Rundgang durch eine neue Welt — denn das deutsche Strassburg ist wirklich eine neue Welt — zu verbinden. Zum ersten Mal wieder tauchten die roten Brusttucher unserer Unterländer Bauern, die anheimelnden »Morjelskappen« der Weissenburger Gegend und die breitrandigen Filzhute im Trubel der Stadt auf. Das Land hat sich mit der Stadt vereint. Die Stadt stand am Sonntag im Mittelpunkt des Interesses der Landbevölkerung und das ist uns lieb. Sogar aus dem Krummen Elsass und aus Lothringen kamen sie gestern: Die SS-Kundgebung im Sangerhaus wurde zum wichtigsten Ereignis des Tages, das sich natürlich auch recht lebend auf das Stadtbild auswirkte. Ueberall sah man die Fahnen mit der Wolfsangel; die elsässischen Vorkämpfer mit ihren stolzen Abzeichen waren zahlreich erschienen. In den Reihen marschierten die SS-Männer. Dass die jüngere Generation an diesem Tag ebenfalls auf ihre Rechnung kam, ist selbstverständlich; die HJ traf sich am Morgen im »Rheingold« zur ersten Jugendfilmstunde im Elsass. Unsere Jugend ist von fanatischer Begeisterung erf. st. für die Bewegung, mit deren ersten Umrissen sie nun vertraut gemacht wird. Damit haben wir vom Tag das Bedeutendste erwähnt; die ublichen Sonntagsbegebenheiten aber wickelten sich im gewohnten Rahmen ab.

Schulbeginn 1. Oktober

Der Schuljahrbeginn an den üblichen Mittelschulen (früher Ecoles primaires supérieures und Cours complémentaires) im Elsass wird auf den 1. Oktober festgesetzt. Die Anmeldungen aller bisherigen Schüler (-innen) und solcher für die Neuaufnahmen in die untersten Klassen haben am 1. Oktober bei der in Betracht kommenden Schulleitung zu erfolgen. Die Aufnahmeprüfungen werden am 2. Oktober abgehalten. Am 3. Oktober, vormittags 8 Uhr, wird im Anschluss an die feierliche Flaggenhisung mit dem Unterricht begonnen, sofern die Aufnahme des Unterrichts möglich ist. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis, die Geburtsurkunde sowie der Impfchein der Schüler vorzulegen.

Eine richtige Landplage sind im Elsass die Fahrradmadler geworden. Umso erfreulicher ist es, dass es unserer Gendarmerie immer wieder gelingt, diese Gilde mit Erfolg zu bekämpfen. So hat der Posten Wanzenu in den letzten Tagen einem ledigen, 24 Jahre alten Gesellen aus der Ruprechtsau nicht weniger als vier Fahrraddiebstähle nachgewiesen, die Räder den rechtmässigen Besitzern wieder zugestellt und den Gauner festgesetzt.

Betriebskonzerte in Strassburg

Auf Anregung der Deutschen Arbeitsfront erfreute der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes auch diese Woche wieder zwei Betriebe mit seiner gediegenen Musik. Unter Stabführung von Obermusikmeister Vogel musizierte und sangen die Arbeitsdienstmanner im Zivilhospiz Strassburg und in der Konservenfabrik Ungemach in Schiltigheim. Die Gefolgschaftsmitglieder und die Kranken des Hospizes werden der Verwaltung dankbar sein, dass sie ihnen diese Stunde innerer Freude geschenkt hat. In einem stimmungsvoll geschmückten Arbeitsraum der Firma Ungemach fand das zweite Konzert dieser Woche statt. Nach einer Begrüssung durch den Betriebsführer wies der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Schneider, in kurzen Worten auf die Bedeutung und den Zweck der Werkkonzerte hin. Werkkonzerte sind auch in Strassburg ein Begriff geworden, der nicht mehr aus dem Betriebsleben weg zu denken ist. Leider war es für einige Wochen das letzte Werkkonzert des Gaumusikzuges des Reichsarbeitsdienstes, da ein Teil der Männer jetzt zur Entlassung kommt. Wir freuen uns heute schon auf den Zeitpunkt, in welchem Obermusikmeister Vogel wieder mit neuen Arbeitsmannern zu uns zurückkommt.

Bekannter Strassburger Kommandeur gestorben

In Berlin, wo er seinen Lebensabend verbrachte, wurde Generalleutnant Salzenberg, ein bekannter Offizier der ehemaligen Strassburger Garnison, zur Grossen Armee abberufen. Bevor er in das Kriegsministerium versetzt wurde, befehligte er als Major und Kommandeur unser Strassburger Pionierbataillon, 1. Elsassisches Nr. 15.

Vom Strassburger Männergesangsverein

Der Strassburger Männergesangsverein erinnert die Sänger daran, dass die nächste Probe am Dienstag, 1. Oktober, im Sangerhaus stattfindet. Die Anwesenheit sämtlicher Sänger ist unbedingt erforderlich.

Soldaten — Kameraden!

Frühere Angehörige des 1. Unterelsassischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 31 Hagenau wollen ihre Anschrift mitteilen an Kameradschaftsfuhrer Anton Ess jun., Hannover, Heidornstrasse 7 D (fr. Hagenau, Bischweilerstrasse 7).



Der Karlsruher Ehrensturm auf seinem Marsch durch die Stadt. Aufnahme: Amann.

In Anwesenheit von vielen Tausenden von Teilnehmern aus dem ganzen Unterelss fand am Sonntagnachmittag im Strassburger Sangerhaus die erste Kundgebung der SS statt. Wieder reichten der grosse Saal sowie die anschliessenden Säle bei weitem nicht aus, alle Erschienenen zu fassen. Auf dem Podium hatte neben der Musikkapelle eine Fahnenabordnung der Elsassischen Jungmannschaft mit der roten Wolfsangel im schwarzen Fahnenstange aufgestellt. Ein Musikzug der Waffen-SS erfreute bis zum Beginn der Kundgebung die tausendkopfige Teilnehmerschaft mit schneidenden Märschen und Weisen. Nachdem die Kundgebung durch SS-Sturmbannführer Benmann eröffnet war, marschierte ein Ehrensturm der SS aus Karlsruhe in den Saal ein, den SS-Hauptsturmfuhrer Möller, SS-Oberführer Lohse meldete. Nachdem das Fuhrerkorps Platz genommen hatte, hielt der Spielmannszug der Polizei im Stahlhelm und im Paradeschritt seinen Einmarsch. Dann ergriff SS-Standartenführer Dr. Robert Ernst das Wort zu einer Ansprache, in der er das Wesen und die Ziele der SS in grossen Umrissen schilderte.

Wirken die Ehre des elsässischen Namens rein erhalten haben. Unser Ziel, so betonte Dr. Ernst, heisst heute: Grossdeutschland, und dieses Ziel verfolgen wir heissen und ehrlichen Herzens, auch wenn wir unser Stammesum, das aus Blut und Boden gewachsen ist, nicht verleugnen. Nun muss aber auch alles Französische restlos und rasch verschwinden und nichts soll mehr erinnern an die unseligen Zeiten der Vergangenheit. Dann wird auch das Elsass in das grossdeutsche Reich hineinwachsen, in das Reich Adolf Hitlers, in dieses Reich, das keine Klassen- und Standesunterschiede mehr kennt, in dem die wertvollen Kräfte des Volkes sich entfalten, jene Kraft aus Blut und Boden, auf der sich auch die Schutzstaffel der NSDAP. aufbaut. Heute tritt nun die SS vor das elsässische Volk und hier kann und soll das Elsass mit Hand anlegen zum Wiederaufbau.

In eindringlichen Worten kennzeichnete sodann Dr. Ernst den Werdegang des schwarzen Korps des Führers, mit dem Seite an Seite heute auch wir Elssasser in die Zukunft hineinmarschieren. Grosse und wichtige Aufgaben hat die SS. Sie bildet den Nachwuchs für die Ordnungsmacht des Staates, die Polizei, in der Waffen-SS, stellt sie sich in die Reihen der Wehrmacht, in der Umsiedlung sind wichtige volkspolitische Ziele zu erfüllen. Notwendig ist es aber, und das unterstrich Dr. Ernst ganz besonders, dass die Elssasser hier nun selbst mit Hand anlegen am Werden der Volksgemeinschaft, um als verschorenere Kameradschaft die deutsche Zukunft aufzubauen. Zugleich soll diese Arbeit in der SS. der

Unser Dank an den Führer

Dr. Ernst gab vor allem seiner Freude darüber Ausdruck, nunmehr mit den Kämpfern der Elsassischen Jungmannschaft diese Feierstunde abhalten zu können, mit diesen Männern, die durch ihren Kampf und ihr

Dank eines jeden an den Führer sein, der unser schönes Land befreit und geschützt hat.

Kampf gegen Versailles

Nach dem Strassburg-Lied betrat, stürmisch begrüsst von seinen Mitkampfern aus Stadt und Land, SS-Standartenführer Hermann Bickler das Rednerpult, um noch einmal Rückschau zu halten auf die Kampffahre der Elsassischen Jungmannschaft, die er nunmehr zum endgültigen Sieg geführt hat. Unter schlimmster Bedrückung und Verfolgung hat diese Kampfschar elsässische soldatische Haltung vertreten, deutsches Wesen hochgehalten als die echten Nachkommen jener Bauern, die schon im Mittelalter unterm Bundschuh für deutsche Freiheit stritten. Als kostbares Gut der Ehre wurde diese Kampftradition durch die Elsassische Jungmannschaft behütet auch in den letzten 22 Jahren. Es war derselbe Kampf gegen Versailles, den drüben iber dem Rhein die NSDAP. kämpfte, ein schwerer und opfervoller Kampf gegen diesen gefährlichen Gegner.

Abschied und Aufbruch

Es war ein ergreifendes Bild, als SS-Standartenführer Dr. Bickler nunmehr seinen feierlichen Dank abstattete an die, welche für das deutsche Elsass ihr Blut und ihr Leben gaben, voran Karl Roos, der für seine Treue starb und all die anderen. Ihnen galt der ehrfurchtsvoll schweigende Gruss der Versammlung, die sich von ihren Plätzen erhoben hatte, ihnen galt das Lied vom Guten Kameraden, das der Musikzug leise intonierte.

Ein neuer Abschnitt der elsässischen Geschichte hat begonnen, so schloss Dr. Bickler seine immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochenen Rede. Abschied von den alten Kampfjahren und Aufbruch zu neuen Zielen bedeute diese Feierstunde. Gemeinsam mit der SS marschieren die Kämpfer der Elsassischen Jungmannschaft in die neue Zeit, damit ist die elsässische Widerstandsbewegung von Deutschland anerkannt worden. Diese Anerkennung aber muss uns Verpflichtung sein, mitzuarbeiten, mitzufahren am Bau des grossgermanischen Reiches. In diesem Zusammenhang würdigte Dr. Bickler auch die grossen Leistungen der deutschen Polizei im Elsass, die sich bei der Bevölkerung grossen Vertrauens erfreue. Nun, wollen wir, so rief Dr. Bickler seinen Mitkampfern zu, durch unsern Einsatz Deutschlands grossem Führer unsern Dank der Tat abstellen!

Nach dem Treulied der SS schloss Sturmbannführer Dr. Benmann die eindrucksvolle Kundgebung mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den Liedern der Nation, die von tausend Lippen begeistert erklangen. Vor Beginn der Kundgebung fand ein Marsch des Karlsruher Ehrensturms der SS, voran ein Spielmannszug der Polizei und ein Musikzug der Waffen-SS statt, der die wichtigsten Strassen und Plätze der Stadt berührte und iberall grosse Zuschauermengen ansammelte.

Der gute Film für die Jugend

Erste Jugendfilmstunde der Hitler-Jugend

Seit Jahren schon hat die Hitler-Jugend den Film als Erziehungsmittel in ihren Dienstplan aufgenommen. Die besten Filme der deutschen Produktion sollen der Jugend nahegebracht werden. So wie das im Reich geschieht, so soll auch die elsässische Hitler-Jugend diese Filme sehen. Am gestrigen Sonntag versammelte sich die Strassburger Hitler-Jugend zu ihrer ersten Jugendfilmstunde. Schon lange vor der festgesetzten Zeit sah man durch viele Strassen die Jungen und Mädel singend zum Adolf-Hitler-Platz marschieren. Bald füllte sich das Lichtspieltheater »Rheingold« am Adolf-Hitler-Platz bis auf den letzten Platz. Bannfuhrer Weber begrüsste die Strassburger Kameradinnen und Kameraden und sprach davon, wie noch vor einem Jahr im Elsass Filme gezeigt wurden, die jede anständige Haltung vermissen liessen und wie mit der heutigen ersten Jugendfilmstunde der Elssasser Hitler-Jugend auch auf diesem Gebiet eine grundsätzliche Wandlung eingetreten sei. Grosse Freude bereitete der Jugend die Ankündigung, dass die Jugendfilmstunde von nun an regelmässig abgehalten werde. Nach frisch gesungenen Kampfliedern wurde der Film »Morgenrote« auf-

geführt, der mit grosser Spannung und Begeisterung erlebt wurde. Noch stand man ganz im Banne des Gesehenen, als auch schon die Uebertragung aus Berlin begann. Zuerst sprach der Reichsjugendfuhrer Axmann. Er wies auf den erzieherischen Wert der Jugendfilmstunden hin und dankte Dr. Goebbels, dass er trotz der vermehrten Kriegsarbeit auch in diesem Jahr die Eröffnung dieser Jugendfilmstunden für das Winterhalbjahr 1940/41 ibernehmen habe. Dann ergriff Dr. Goebbels das Wort. (Auf die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels gehen wir im politischen Teil ein.)

Nachdem die Filmfeierstunde eröffnet war, stimmten auch die Strassburger Jungen und Mädel begeistert in das Siegfried und die Nationalhymnen ein. Abschliessend wurde noch die neueste Wochenschau vorgeführt. Diese war gerade für uns Strassburger interessant, denn sie brachte die Bilder des grossen Jugendaufmarsches vom 8. September 1940 in Strassburg. Hochbefriedigt von dem Erlebten verliess die Strassburger Jugend den Saal. Sie wird die kommenden Jugendfilmstunden mit Freuden erwarten.

Für die Jungarbeiter wird gesorgt

Die NSV. schickt elsässische werktätige Jugendliche in Erholung

Seit iber einem Jahr hat sich die NSVolkswohlfahrt auch der Gesundheit der Jugend angenommen. Sie hat sich damit ein neues Arbeitsfeld erschlossen, das bald Erfolge gezeitigt und so zum weiteren Ausbau angeregt hat. Wie die erholungsbedurftige Schuljugend durch Kinderlandverschickung, Ortsverlagerung und Heimentsendungen seit 1933 gesundheitlich gefördert wird, sollen in ähnlicher Weise auch mehr und mehr die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen erfasst werden. Auch die Schulentlassenen sind ja noch im Entwicklungsalter und bedürfen oftmals grösserer Schonung, als ihnen in dem Arbeitsprozess, in den sie sich gestellt haben, zuteil werden kann. Eine Gefahrung des Gesundheitszustandes würde Hand in Hand gehen mit einem Herabsinken der Leistungsfähigkeit. Fast zwangsläufig musste sich die NSV, die ihren Sinn vor allem in vorbeugenden Massnahmen sieht, durch die Krankheiten von vornherein verhindert werden, hier einschalten. Es ist selbstverständlich, dass diese aus nationalsozialistischem Verantwortungsgefühl entstandene Einrichtung nun auch dem jungen Elssasser zugute kommen wird. Die bis jetzt erzielten Erfolge sind iber-raschend gut. In engster Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend, dem Jugendamt der DAF, dem Arbeitsamt und den Betriebsjugendwaltern wurden die in Frage kommenden Jungen und Mädel nach Hilfs- und Erholungsbedurftigkeit ausgesucht und in Heime geschickt, die eigens für diesen Zweck hergerichtet worden sind. Drei bis vier Wochen dürfen sich die Jungen und Mädel hier tummeln. In den meisten Fahlen zahlen die Betriebsleitungen den Lohn weiter, oft geben sie noch ein Taschengeld dazu.

Elsässer im Schwarzwald

Die NSG. »Kraft durch Freude« der Deutschen Arbeitsfront hatte am Freitag 80 Frauen und Männer aus Strassburg zu einer frohen Fahrt ins Badische eingeladen, zu der auch die NSV. 10 Teilnehmer geschickt hatte. Frühmorgens startete die Reisegesellschaft auf dem Karl-Roos-Platz, und drei Omnibusse brachten sie nach Freiburg i. B., wo am Morgen die Stadt und der Musterbetrieb der Milchzentrale besichtigt wurden. Zum Mittagessen fuhren unsere Volksgenossen auf den Schauenland und dort oben verlebte man unvergessliche Stunden. Nachmittags wurde den Fahrtteilnehmern ein grosses Kaufhaus in Freiburg gezeigt und zum Abendbrot traf man sich im Lowenbrau. Ein recht schöner Tag, für den unsere Landsleute recht dankbar sind, fand damit seinen Abschluss.

Hört die Elsass-Sendungen des Reichssenders Stuttgart täglich von 17.30 Uhr bis 18 Uhr

Mit den ersten 900 Kindern über den Rhein

Elsässer Kinder finden eine neue Heimat

Im »Kinderzug« nach Waldshut — Begeisterter Empfang auf den Bahnhöfen — Besuch bei den Pflegeeltern

Über den herzlichen Abschied der ersten 250 Kinder des Kreises Strassburg haben wir vor wenigen Tagen berichtet. Ein Schriftleitungsmitglied begleitete die Kinder, die in Waldshut den Zug verließen und in die schönen Dörfer dieses Schwarzwaldkreises kamen. Nun fühlen sie sich in der neuen Heimat recht wohl, nachdem man ihnen überall einen herzlichen Empfang bereitet hatte. Die NSV. hat diese erste Fahrt der Kinder ins Reich mustergerüst organisiert, sodass allen die Ferien im Schwarzwald zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Am 25. September, 28. September
 »Muss i denn, muss i denn...« klang durch die Strassburger Bahnhofshalle, als unter lebhaftem Tücherschwenken das lustige Völkchen hinaus in den feuchten Septembermorgen fuhr. Und manche Mutter sah ihren Liebling ungerne scheiden, der einmal die neue grosse Heimat erleben soll. Erwartungsvoll schauten sie alle zum Fenster hinaus, zum ersten Mal sollten sie auf der langen Reise unter guter Obhut die Schönheiten schauen. Auf jedem Bahnhof wurde es lebendig, überall begrüßten flotte Marschweiser der Kapellen die bunte kleine Reisegesellschaft; in Kolmar war es eine Wehrmachtskapelle, die während des Zustiegens der Kinder aus diesem Kreise die Zeit verkürzte. Wenn man dann einmal Umschau hielt nach den kleinen Schützlingen, die das Abschiednehmen bald vergessen hatten, sprach aus vielen die Freude, einmal eine neue Welt um sich zu sehen. Das Fragen nahm kein Ende, wohin es gehen mag und wo sie ein neues Heim für vier Wochen finden sollten. Oft waren zwei Kinder einer kinderreichen Familie darunter, um die man sich nie so kümmerte, als in diesen ersten Ferientagen.

Zu ersten Mal über den Rhein

Die meisten fuhren erstmals über den Strom, der jetzt nicht mehr die Grenze ist. Heller Jubel klang auf, als im langsamen Tempo die Fahrt über die Brücke bei Breisach ging und drüben leicht im Dunst das Breisacher Schloss auftauchte und das saubere badische Städtchen ihnen den ersten Eindruck vom »Ländle« machte. Inzwischen hatten sie schon ihre Taschen und Köfferchen nach all den Broten, Brötchen und sonstigem Proviant durchsucht, den ihnen die sorgsame Mutter mit auf den Weg gab. Und die hungrigen Kindermäuler hatten schon vieles verschlungen, was für die ganze Reise gedacht war. Aber die NSV. war schon in Freiburg für ein grosses Frühstück besorgt; iwe staunten die Kinder, als die Pimpfe und die Frauen des NSV.-Bahnhofsdienstes die grossen Kannen mit heissem Tee in die Wagen stellten und volle Becher mit gutem »Pfefferminz« boten. Pimpfe teilten belegte Brote aus und draussen vom Bahnhof sangen Jungen und Mädchen ihre lustigen Lieder. Das gute Frühstück hielt sie nicht ab, ihren neuen Kameraden zuzujubeln, die sie so herzlich begrüßten, als seien sie schon immer alte Freunde.

Musik und Gesang

So sollte es nun in jedem Bahnhof im Badnerland sein: Pimpfe und Jungmädel der Schwarzwaldstädte wetteiferten in der Begrüssung, kaum hatten die Pimpfe gesungen, fing die Mädel an; dazwischen schmetterten die Fanfaren, sodass das Stauen unserer jungen Elsässer kein Ende finden konnte. In Donaueschingen verliessen die ersten Kinder den Zug, von ihren Gastgebern mit Freude begrüßt. Bis hinunter nach Emmendingen wurden sie nicht müde des Schauens der reizenden Schwarzwaldlandschaft, der aber der Wettergott am Reiselage nicht wohl gesinnt war. Das konnte sie aber nicht veranlassen, die Fensterplätze zu verlassen; nur in den vielen Tunnels gabs Pausen im Schauen. Die Fröhlichen der Gesellschaft wussten mit allerlei Spässen die lange Reise zu verkürzen. Während des dreiwöchigen Aufenthalts in Emmendingen durften sie an weissgedeckten Tischen sitzen und die warme Mahlzeit zu sich nehmen, die ihnen die Frauen der NSV. bereitet hatten. Und von da an kümmerten sich schon die Waldshuter um die Strassburger Kinder. Jedes einzelne wusste schon, wo es am Abend sein wird, wie die Familie

stündigen Aufenthalts in Emmendingen durften sie an weissgedeckten Tischen sitzen und die warme Mahlzeit zu sich nehmen, die ihnen die Frauen der NSV. bereitet hatten. Und von da an kümmerten sich schon die Waldshuter um die Strassburger Kinder. Jedes einzelne wusste schon, wo es am Abend sein wird, wie die Familie



heisst, bei der es nun vier Wochen Erholung finden kann. Die Mädel und Frauen teilten sie in Gruppen, um ein rasches Aussteigen an den einzelnen Stationen zu gewährleisten. Inzwischen war die Nacht hereingebrochen und nur wenige waren müde in die Ecke gekrochen.
 Am Ziel: Waldshut
 Als der Zug am Waldshuter Bahnhof gegen 11 Uhr einfuhr, da herrschte reges Leben auf

dem sonst um diese Zeit so stillen Bahnhof des reizenden Städtchens: Fröhliche Musik klang auf, Pimpfe packten fest zu und halfen den Kindern aus den Wagen, während im Wartesaal alles vorbereitet war, um sie zu ihren Pflegeeltern zu führen. Hunderte füllten den Bahnhof und den Vorplatz, um die kleinen Elsässer herzlich zu empfangen. Die Omnibusse und auch Taxis standen bereit, sie in die Schwarzwaldsdörfer zu führen. In kurzer Zeit war das wieder lebendig gewordene Völkchen unterwegs in der neuen Heimat, wo sie schon sehnsüchtig erwartet waren. Die »grosse blonde Tante«, die schon in Emmendingen zugestiegen war, ist schon die Freundin all der Kleinen geworden, weil sie sich um jedes einzelne Kind kümmerte.

»Mir gefällt's gut«...

Zuerst durften sie alle einmal gründlich ausschlafen nach der langen Reise. Als wir am übernächsten Tage in einem Dorfe Ausschau hielten nach unseren Strassburgern, da waren sie schon wie daheim. Wir trafen zwei Schiltgheimer mit ihrer neuen Mutter beim Spaziergang in den Bergen, und freudig kommt es aus ihrem Mund, dass es ihnen schon gut gefällt. In einem Kurhaus hatte sich der Wirt gleich zwei Elsässer Kinder gewünscht, die in der häuslichen Gemeinschaft sich recht wohl fühlen. So sind sie in den verschiedensten Orten dieses Schwarzwaldkreises zerstreut, der die schönsten Erholungsorte umschliesst. Trotz der vorgerückten Zeit erleben sie die Schönheiten dieses Landstriches, der so viel an die Vogesenberge erinnert. Die NSV. hält mit ihnen allen Fühlung und kümmert sich um ihr Befinden. Die Mütter in Strassburg und den anderen Orten aber können unbesorgt sein, ihre Kinder sind in treuer Obhut und werden ihre schönsten Ferien erleben und dazu noch das schöne Land am Oberrhein kennen lernen...

1100 neue Häuser werden gebaut

Die grosse Aufgabe für den Wiederaufbau des Kreises Weissenburg

lk. Weissenburg, 30. September
 Die Neubauleitung Weissenburg sieht sich einer grossen und dankbaren Aufgabe gegenüber, der sie sich unter Leitung des Architekten Dr. Rösinger mit freudiger Einsatzbereitschaft widmet. Es handelt sich nicht nur darum, den Volksgenossen, die Hab und Gut verloren haben, ein neues Heim zu errichten, sondern ihnen eine Wohnstätte zu geben, in der sie gesund wohnen und Freude am Heim finden.

Neuaufbau wird nun nicht bedeuten, dass gerade das wieder hergestellt werden soll, was gewesen ist, sondern das Neue soll vielmehr den neuen Verhältnissen und Anforderungen entsprechen. Deshalb wird sich die Neubauleitung auch in den Fällen, in welchen es sich um den Neuaufbau eines Bauerngutes handelt, mit der Kreisbauernschaft in Verbindung setzen, um mit ihr zusammen die Bauart festzulegen, welche für einen landwirtschaftlichen Betrieb am besten passt.

Es liegt auf der Hand, dass der Wiederaufbau sich dem Charakter der Landschaft, dem Ortsbilde und der überlieferten Bauweise so weit wie möglich anpassen wird. Nach den bisher vorliegenden Erhebungen sind 1100 Häuser neu zu errichten, an 2500 anderen sind grössere Ausbesserungen vorzunehmen. Sehr wahrscheinlich wird sich bei genauerer Untersuchung noch manches Haus baufällig erweisen und dem Abbruch verfallen müssen. Die Beseitigung der vordringlichsten Schäden ist bereits zum Teil beendet, zum Teil auch in vollem Gange. Es handelt sich dabei um Mängel, die behoben werden müssen, um die noch bewohnbaren Häuser vor weiterem Schaden zu schützen.

Es besteht mitunter die irrije Ansicht, dass Entschädigungen in Geld ausbezahlt werden. Das ist nun nicht der Fall. Häuser und Möbel werden ersetzt und zwar so, dass das Neue besser und zweckdienlicher sein wird als das Alte gewesen ist. Es liegt im Wesen des nationalsozialistischen Staates, dass er sich nicht mit Halbheiten begnügt, zumal dann nicht, wenn es sich um das Wohl der Volksgenossen handelt.

Dementsprechend geht auch das Bestreben dahin, das Mobiliar durch Neuananschaffungen zu ersetzen, welche gediegene Handwerkerarbeit zu verdanken sind, zu Haus und Familie passen und ihren Zweck voll auf erfüllen. Bei der Beschaffung des Mobiliars werden die Richtlinien massgebend sein, welche die DAF. im Rahmen »Schönheit der Arbeit« festgelegt hat. Unsere Volksgenossen, die heute den Verlust ihrer Habe beklagen, können also getrost in die Zukunft blicken. Das Führerwort, dass die zerstörten Häuser der elsässischen Volksgenossen schöner und besser aufgebaut werden, wird in Erfüllung gehen.

Einen Ueberblick über das Ausmass der Arbeit, die durch das Bauamt zu leisten ist, gibt folgende vorläufige Zusammenstellung über die an den Gebäulichkeiten der verschiedenen Gemeinden angerichteten Schäden; die erste Ziffer bedeutet die Anzahl der völlig zerstörten, die Ziffer in Klammern die teilweise zerstörten Häuser: Altenstadt: 9 (76), Aschbach: 57 (65), Bremmelbach: 1 (10), Bühl: 8 (58), Drachenbrunn: 0 (8), Eberbach: 10 (23), Gösrdorf: 0 (1), Hatten: 12 (215), Hermersweiler: 1 (25), Hofen: 1 (45), Hunsbach: 2 (33), Ingolsheim: 6 (19), Kesselsdorf: 0 (2), Kleeburg: 4 (27), Kleinbach: 19 (17), Krötweiler: 2 (6), Kühlen: 0 (1), Kutzenhausen: 0 (25), Lamperts-

loch: 0 (4), Lauterburg: 254 (103), Leitersweiler: 2 (43), Lembach 44 (73), Lobsann: 3 (11), Matstall: 8 (18), Memmlshofen: 0 (16), Merkweiler: 0 (18), Mothorn: 2 (33), Münchhausen: 1 (10), Neeweiler: 21 (63), Nehweiler: 0 (1), Niederbetschdorf: 0 (6), Niederlauterbach: 35 (101), Niederröden: 11 (22), Niederseebach 1 (2), Niedersteinbach: 2 (10), Oberbetschdorf: 1 (8), Oberhofen: 11 (28), Oberlauterbach: 9 (53), Oberröden: 8 (72), Oberseebach: 79 (215), Obersteinbach 3 (21), Preuschdorf: 0 (1), Retschweiler: 0 (36), Riedselt: 32 (87), Rittershofen: 3 (155), Rott: 56 (36), Salmbach: 62 (68), Schaffhausen: 54 (50), Scheibhard: 12 (22), Schleithal: 100 (85), Schönenburg: 3 (12), Seltz: 50 (198), Siegen: 1 (51), Sulz: 2 (58), Steinseltz: 22 (67), Stundweiler: 2 (51), Trimbach: 41 (89), Weissenburg: 20 (175), Wingen 0 (14), Winzenbach 5 (40).

Gefährlicher Wilddieb gefasst

* Hördt, 29. September
 Der umsichtigen Tätigkeit des Gendarmepostens Hördt ist es gelungen, zwei gefährliche Wilderer hinter Schloss und Riegel zu setzen. Sie betrieben insbesondere das doppelte verwerfliche Schlingenstellen. Man wird diesem Gesindel kräftig zu Leibe gehen und die Jagd zu schützen wissen.

»Raubüberfall« markiert

* Küttolsheim, 29. September
 Ein Mann von Küttolsheim setzte seine 1000 Franken Entlassungsgeld vom französischen Heer vornehmlich in Alkohol um und markierte dann gegenüber seiner Frau einen Raubüberfall. Doch der Gendarmeposten Truchtersheim, von der Ehefrau herbeigerufen, kam dem Mann bald hinter sein Geheimnis. Aus war es mit dem »heldenhaften Kampf« mit dem angeblichen »Räuber«.

»Das hättet ihr daheim hören müssen!«

Ein Schlettstadter Mädel erzählt vom Schulungskurs in Todtnauberg

ul. Schlettstadt, 30. September
 Ein Bdm.-Mädel schreibt uns: Wie im Fluge verstrichen die acht Tage in der Feldberggegend im schönen Badner-Land mit seinen freundlichen Menschen. Schon die Hinfahrt war ein Erlebnis. Eine Reise ins Blaue über den deutschen Strom, hinein in die friedlichen Tannenwälder des uns so unbekanntes Schwarzwaldes mit seinen herrlichen Wasserfällen und blitzblanken Schwarzwaldhäuschen, malerisch auf den Hängen verstreut. Nach der Eisenbahnfahrt Schlettstadt — Strassburg — Kehl — Freiburg setzten wir uns in geräumige Omnibusse zu einer unvergesslichen Berggrundfahrt. Es war schon dunkel, als wir auf der hochgelegenen Bergherberge ankamen. Nach einem Imbiss wurden uns von der lieben Herbergsmutter unsere luftigen Schlafstätten angewiesen. War's die würzige Tannenluft oder die Fülle des Gesehenen? Wir spürten eine angenehme Müdigkeit in den jungen Gliedern und schliefen wohl.

Aufstehen mit Gesang: Kurze gründliche Wäsche mit frischer Dusche, Antreten zum »Laggenruss mit Spruch und Gesang. Und dann der schöne Kaffeetisch. Die »grosse Else« brachte es bis auf sechs Doppelstullen

HEIMAT-UMSCHAU

In Altkirch, hauptsächlich in den Orten dieses Kreises, haben die Männer des Reichsarbeitsdienstes ihre gewaltige Arbeit beendet, denn ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass die zerstörten Häuser und verwüsteten Wohnungen so rasch insandgesetzt wurden. Seit dem 5. August waren insgesamt zwei Abteilungen zu je 180 Mann eingesetzt, denen die Bevölkerung für ihren Einsatz herzlich zu danken weiss.

In Erstein wurde eine Kreishandwerkerschaft gegründet, bei der Sattlermeister Gsell aus Benfeld zum Kreishandwerksmeister ernannt wurde.

In Mackenheim mussten die Einwohner, die dieser Tage aus der Verbannung zurückkehrten, feststellen, dass 15 Häuser durch Granateinschläge schwer beschädigt waren, während eine grössere Anzahl noch durch Granatsplitter verschandelt wurde.

In Münster sind die 30 Mitglieder des Bauernvereins, die die Breisgauer Milchzentrale in Freiburg besuchten, wieder heimgekehrt und sprechen begeistert von den Leistungen und der Sauberkeit dieses Mutterbetriebes, der von 5 000 bäuerlichen Betrieben mit annähernd 50 000 Kühen beliefert wird.

In Mülhausen wird am Dienstag mit dem Inkrafttreten des neuen Winterfahrplans als neuer Uebergang über den Rhein die Verbindung Mülheim-Mülhausen wieder aufgenommen, die bei Neuenburg den Strom überschreitet. Da die Bahnbrücke bei Neuenburg noch nicht benutzbar ist, wird der Verkehr Neuenburg-Banzenheim mit Reichsbahnomnibussen aufrecht erhalten.

In Rixheim sind aus Südr frankreich alle Einwohner heimgekommen; der Zug brachte 690 Heimkehrer. Die froh waren, dass ihre Heimat von Schäden verschont blieb; mit diesem letzten Zug kamen auch das Stadtarchiv und das Bürgerspital zurück.

In Türkheim war ein Einwohner auf den Gedanken gekommen, sich »billig« Wein zu verschaffen, indem er auf einem fremden Rebstück seelenruhig zu ernten begann. Jetzt hat er Gelegenheit, über sein »chändliches Tun nachzudenken ...

Richtfest bei der Zuckerfabrik

Der Wiederaufbau ging rasch vorwärts

Erstein, 29. September
 Die Zuckerfabrik Erstein beging am Sonnabend den Wiederaufbau des von den abziehenden Franzosen in sinnlosem Zerstörungs- und Vernichtungstrieb gesprengten Werkes. Eine schlichte Feier vereinte Betriebsführung und Gefolgschaft und alle diejenigen, die mithelfen, dieses Werk zu vollenden. U. a. waren zu dieser Feierstunde erschienen Vertreter der Kreisleitung der Partei und ihrer Gliederungen, Landkommissar Cyprian, Stadtkommissar Rehm, sowie von der Betriebsleitung Dipl.-Ingenieur Gunsetz und Direktor Fridel.

In seiner Ansprache dankte Ing. Gunsetz in erster Linie dem Chef der Zivilverwaltung für die grosszügige Unterstützung, die er vom ersten Augenblick an dem Wiederaufbauwerk habe angedeihen lassen, ferner an alle Mitarbeiter, den Wehrmacht-, Regierungs- und Verwaltungstellen, die mit Rat und Tat der Fabrikleitung beiseite standen und durch ihre Anwesenheit erneute Verbundenheit bewiesen. Was der schnelle Wiederaufbau der Fabrik für die elsässische Wirtschaft bedeutet, geht daraus hervor, das rund 4 000 Bauern ihre Zuckerrüben termingemäss abliefern können. Der Wiederaufbau der Zuckerfabrik Erstein bilde ein Beispiel dafür, wie im schönen deutschen Elsass die Zukunft dieses Landes gestaltet und einer fruchtbringenden Blütezeit entgegengeführt werden könne. Kreisobmann Herrmann dankte dem Betriebsführer im Namen der Gefolgschaft und brachte weiter zum Ausdruck, dass das, was hier geleistet worden sei, nur unter dem Einsatz und der restlosen Hingabe jedes Einzelnen erreicht werden konnte. Anschließend vereinigten noch einige frohe Stunden des Zusammenseins Betriebsführung und Gefolgschaft des wiedererrichteten Werkes.

Spiel mit einem Blindgänger

13jähriger getötet, ein Mädchen verletzt

rr. Illkirch-Grafenstaden, 29. Sept.
 Am Samstagnachmittag zwischen 5 und 6 Uhr hantierte der 13jährige Sohn eines Hauptmannes in Gegenwart eines jungen Mädchens im Anwesen eines Bürgers von Grafenstaden mit einem Blindgänger. Plötzlich explodierte die Granate, wobei der Knabe auf der Stelle getötet wurde, während dem Mädchen Granatsplitter in den Leib drangen. Das schwerverletzte Mädchen wurde ins Spital nach Strassburg überführt.

Mit Handgranaten gefischt

* Brumath, 29. September

Der Gendarmeposten Brumath kam vor einigen Tagen einer grossen Fischräuberbande auf die Spur. Nicht weniger als zwölf Personen aus den Ortschaften um Brumath haben in dem Flüsschen Zorn zwischen Krautweiler und Waltenheim mit Handgranaten gefischt, die sie aus alten französischen Beständen in den umliegenden Wäldern entwendet hatten. Diese »Sportfischerei« wird ihnen teuer zu stehen kommen. Es ist im übrigen an der Zeit, dass der immer noch gute Fischbestand in unseren elsässischen Gewässern geschont und gegen die Diebe energisch vorgegangen wird.

Sport der „Neuesten“

Der gestrige Fussball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Table with football match results from various regions including Elsass, Baden, Südwert, Württemberg, and Bayern.

Leichtathletikfest in München

Das leichtathletische Abendsportfest in München wurde unter sehr schlechten äusseren Wetterverhältnissen abgewickelt...

Gebürder Simeth Radballsieger

Deutschlands beste Saalsportler, Radballspieler und Kunstdrucker, beteiligten sich am Wochenende an einem Lehrgang in Nürnberg...

Verdienter aber zu hoher Sieg

F. K. Mars-Bischheim schlägt Frankonia 4:1 (1:1)

Frankonia, 30. September. F. K. Mars-Bischheim: Peter Reichert, Bartholme, Fritsch, Schmitt, Siegel, Mantz, Lustig, Spitz, Hamm, Werk...

Die ersten Punkte im Bereich Elsass sind verteilt

Rasensportclub, Schiltigheim und Mars-Bischheim die Sieger des ersten Tages — Gute Durchschnittsleistungen

Strassburg, 30. September. Der erste Pflichtspieltag der Bereichsklasse im neugegründeten Bereich Elsass hatte einen vollen spielerischen Erfolg...

Angriffslustige Stürmer Draussen, auf dem Mars-Stadion in Bischheim trugen die Marsianer ihren ersten Erfolg davon und bewiesen damit erneut ihre legendäre Unbesiegbarkeit auf eigenem Platz...

Guter Anfang Schlettstadts Auf der Meinau machten die Violetten aus Schlettstadt in der ersten Spielhälfte eine sehr gute Figur. Besonders gefiel der durch Probst angeführte Sturm, der ein zügiges Direktspiel praktizierte...

Tradition behält recht Die 1000 Besucher des Tivoli sahen gestern eine eindeutige Überlegenheit der Grünene aus Schiltigheim, die durch ihren einwandfreien 3:1-Sieg die Reihe ihrer Siegesserie auf dem Tivoli fortsetzen und somit die Tradition hochhielten...

Dann aber zogen die Schiltigheimer alle Register ihres Könnens auf und nur dem Schusspech ihrer Stürmer ist es zuzuschreiben, dass sie nicht schon vor Ablauf der ersten 45 Minuten die Führung übernahmen...

Schiltigheim bewahrt Tradition

Sport-Verein Strassburg 1890—Sport-Club Schiltigheim 1:3 (1:1)

S.V.S. 1890 mit: Werck, Enderle, Giess, Drischel, Gester, Brehm; André, Woehl, Pagan, Fenus und Kautzmann.

Schiltigheim führt den Anstoss aus, und kommt sofort in Fahrt. Auch die Platzherren finden sich und das Spiel geht vorerst auf und ab mit leichtem Vorteil für die Gäste. Diese erzielen auch in der 5. Minute den ersten Eckball, der jedoch nichts einbringt...

Meinau ohne Keller siegreich

Rasensportclub Strassburg schlägt F. C. Schlettstadt 3:1 (2:1)

Rasensportclub mit: Lergenmüller; Lohr und Montagel; Bieber, Heisserer und R. Meyer; Schneider, Denger, Fettig, Gruber, Hertzog, Humbel, Probst, Karrer und Bronner.

Schlettstadt stellte: Caspar; Kaelbel und Linck; Henk, Wiedenhoff und Eberhardt; Hertzog, Humbel, Probst, Karrer und Bronner. Schiedsrichter: Lamblich G. Zuschauer: 800.

Die Begegnung begann für die Hiesigen vielversprechend. Mit dem Anstoss stiessen die Gastgeber sofort vor und bereits nach wenigen Minuten lenkte der rechte Verteidiger Linck einen scharfen Schuss in's eigene Tor. Doch die Gäste tauchten ihrerseits sehr schnell auf...

gut anspielenden Schiltigheimer Stürmer hatten. Der alte Sportverein muss unbedingt Remedur schaffen und seine Mannschaft auf festere Füsse stellen...

Zum Schluss können wir mit Freude feststellen, dass sich alle Treffen in kameradschaftlichem Geist abspielten, ganz so wie er gewünscht wird. Hoffen wir, dass dieser Geist auch in den kommenden Spielen anhält.

volle Punkte auf das neue Punktkonto gebucht. Die Mannschaft hat in Ehrhard, Goetz, Knecht, Müller, Bucher und Husser ein sehr gutes Gerippe und wird in der Meisterschaft, besonders auf eigenem Platz, schwer zu schlagen sein...



Caspar (Schlettstadt) kann noch kurz vor dem anstürmenden Harthong (RSC) das Leder zwischen. — Rechts: Eine Szene aus dem Spiel S. V. S.—Schiltigheim. Vor dem Tor der Meinauer Brehm, Fenus und Pagan (v. links nach rechts, im Hintergrund) auf das Leder. Aufnahmen: Amann.



Rechts: Eine Szene aus dem Spiel S. V. S.—Schiltigheim. Vor dem Tor der Meinauer Brehm, Fenus und Pagan (v. links nach rechts, im Hintergrund) auf das Leder. Aufnahmen: Amann.



Das erste Tor des Rasensportklub im Spiel gegen Schlettstadt, das angeweifelt wurde. Caspar hatte sich aber vergebens geworfen, wie unser Bilddokument bezeugt. Aufnahme: Amann.

Caspar gutes Können. Auch der linke Angriffsläufer brachte durch sein schnelles Zu- und Abspiel einen forschen Zug in die Fünferreihe.

Erwähnen wir noch, dass sich beide Mannschaften einer korrekten Spielweise befleißigten; ganz so wie es sich gehört.

Doppelsieg der Postler

Es war ein guter Gedanke der Postsportgemeinschaft, zugleich Korbball und Fussball in der Eröffnungsveranstaltung vorführen zu lassen und die 600 erschienenen Zuschauer werden ihren Besuch nicht bereut haben. In beiden Spielen wurde ganz annehmbarer Sport geboten.

Nachdem P.S.G. über ihren alten Rivalen vom Tivoli einen knappen Sieg davon getragen, schritt man zum Fussballtreffen.

Von vorneherein und bis zur Halbzeit ausgeglichen, endeten die ersten 45 Minuten 0:0. Trotz grösster Anstrengung der Angreifer war es keinem möglich gewesen, die Abwehr zu durchbrechen.

Erst nach der Pause, und zwar nach 25 Minuten, lagen die Postler mit 1:0 vorne und nach weiteren zehn Minuten erfolgte ein weiterer Treffer. Torschützen: Humbert und Fels.

Den Besuchern gelang hernach die 2:1 Verbesserung auf Elfmeterball.

Zusammengefasst eine ausgeglichene Partie mit leichtem Plus für den Platzverein. Gute Spielleitung des Schiedsrichters Beckenrich.

Um fast 300 Kilo im Vorteil

Mit einem überzeugenden Sieg über die Staffel der Reichsbahn-SG. Breslau holte sich die Gewichtheber-Staffel des Polizeisportvereins Wien am Wochenende den Titel eines deutschen Mannschaftsmeisters. Die Wiener stellten mit Ausnahme des Leichtgewichts in allen Klassen die Sieger und gewannen mit einem Gesamtergebnis von 1902,5 Kilo gegen die Schlesier, die nur 1607,5 Kilo zur Hochstrecke brachten und so um nahezu 300 Kilo unterlagen.

Die Ueberlegenheit der Polizisten war zu gross, um zu besonderen Leistungen anzuspornen und so gab es keinerlei Rekord. Einzelergebnisse im Olympischen Dreikampf waren: Bantamgewicht: Schönberger-Wien 265 kg, Mader-Breslau 207,5 kg; Federgewicht: Richter-Wien 295 kg; Senflieben-Breslau 280 kg; Leichtgewicht: Schwitalle-Breslau 327,5 kg, Hermann-Wien 315 kg; Mittelgewicht: Hangel-Wien 307,5 kg, Kienast-Breslau 280 kg; Halbschwergewicht: Szabados-Wien 345 kg, Stronz-Breslau 287,5 kg; Schwergewicht: Stropek-Wien 375 kg, Waronek-Breslau 275 kg.

Wöber gewann den Marathonlauf

Eine Reihe von besten deutschen Langstreckenläufer nahm an der Marathon-Meisterschaft des Bereichs Ostmark teil, die am Sonntag auf einer 8 km langen Rundstrecke im Wiener Prater entschieden wurde. Das schwere über 42,2 km führende Rennen wurde von Rudolf Wöber, Deutsche Bank Berlin in der ausgezeichneten Zeit von 2:47,25 mit über sieben Minuten Vorsprung gegen Hauptwachtmeister Weber, LSV Berlin und den Potsdamern Trapp und Borns gewonnen. Der lange Zeit anführende Potsdamer Puch gab nach dem 18. Kilometer auf. Wöber und Weber liefen dann gemeinsam an die Spitze, doch erlitt Weber einen Schwächeanfall und fiel zurück.

Neusel—Lazek am 3. November

Für den Titelkampf im Schwergewicht zwischen Walter Neusel und seinem Herausforderer Heinz Lazek-Wien stehen jetzt Termin und Kampfstätte fest. Der Kampf wird am Sonntag, den 3. November im Sportpalast in Berlin durchgeführt.

Sportvereinigung Hönheim

Dienstag abend, 18 Uhr, findet auf unserem Sportplatz, Wanzenerstrasse, die erste Zusammenkunft der Spieler statt. Alle heimgekehrten werden dringend aufgefordert, an derselben teilzunehmen. Auch alle passiven Mitglieder sind zu dieser ersten Zusammenkunft eingeladen.

Schalke bringt die Sensation

Schalke 04 verlor in Fürth — Elf Tore im Wiener Tschammerpokaltreffen

Die Ergebnisse

Eintracht Frankfurt—Fortuna Düsseldorf	2:3 (1:1)
Stuttgarter Kickers—Rapid Wien	1:5 (0:3)
SpVgg Fürth—FC Schalke 04	2:1 (1:0)
Union Oberschöneweide—1. FC Nürnberg	0:1 (0:0)
Dresdner SC—Rotweiss Frankfurt	6:0 (2:0)
Schwarzweiss Essen—SG Eschweiler	5:2 (2:1)
Wacker Wien—Wiener Sportklub	5:6 n.V. (3:1)
VfB Königsberg—BuEV Danzig	5:1 (1:0)

Wie Schalke ausschied

Wohl eine der grössten Ueberraschungen der acht Spiele in der dritten Schlussrunde um den Tschammer-Pokal ist das Ausscheiden des Deutschen Meisters F. C. Schalke 04. Die Westfalen wurden im Fürther Ronhof von der SpVgg. Fürth nicht einmal unverdient 2:1 (1:0) geschlagen. Es war ein packender Pokalkampf, den die 16 000 Zuschauer erlebten. Den Schalkern wurde ihr sehr hartes Spiel zum Verhängnis. Mittelläufer Tibulski verschuldete an Fiederer einen Elfmeterball, den Zollhöfer zum zweiten entscheidenden Treffer verwandelte. Die Fürther waren schon in der ersten Spielminute durch ein Tor von Hack in Führung gegangen und behaupteten diesen knappen Vorsprung bis zur 65. Minute. Erst zu diesem Zeitpunkt gelang Burdenski der schon längst fällige Ausgleich. Vier Minuten später ereignete sich der eingangs geschilderte Vorfall, der den Augsburger Schiedsrichter Hirsch zu einem Strafstoss gegen Schalke veranlasste. Die Gäste versuchten mit Macht das Spiel zu ändern, aber die Fürther Verteidigung wehrte sich zähe und erfolgreich bis zum erlösenden Schlusspfiff. Den grossartigen Sieg verdanken die Bayern in erster Linie dem ausgezeichneten Waldhöfer Verteidigungspaar Siegel und Schneider, gegen die der Schalcker Angriff sich nicht durchzusetzen vermochte. Tormann Klodi gefiel in der

Meisterei am besten, dagegen war der junge Gabriel als Verteidiger recht schwach. Szepan zeigte sich wieder als der grosse Aufbauspieler, aber im Sturm wollte es nicht recht klappen. Genau so zeigte der Fürther Sturm keine einheitliche Leistung.

Club gewann nur 1:0

Vor 10 000 Zuschauern siegte der Pokalverteidiger 1. F. C. Nürnberg im Berliner Poststadion gegen Union Oberschöneweide 1:0 (0:0). So mager dieser Erfolg auch ausgefallen ist, so muss dem Club bescheinigt werden, dass er ihn redlich verdient hat. Wohl wurden auf beiden Seiten keine Glanzleistungen vollbracht, aber die Bayern erwiesen sich als die erfahrenere und taktisch klügere Mannschaft. Es wurde hart gekämpft und besonders Billmann fuhr scharf dazwischen, dennoch blieb alles im Rahmen des Erlaubten. Eine sehr gute Partie spielte der Nürnberger Mittelläufer Kennemann der leider im letzten Drittel am Knöchel verletzt wurde. Seinen Posten übernahm Pfänder. Die Gäste kamen in Nachteil, aber die Hintermannschaft war noch stark genug, den schon zu dieser Zeit feststehenden Erfolg behaupten zu können. Ein wechselvoller Kampf zeichnete die erste Spielhälfte aus, es fiel aber kein Tor, obgleich sich beiden Mannschaften Gelegenheiten in ausreichendem Masse boten. Nach dem Wechsel hatte Nürnberg eine grosse Viertelstunde, in der auch das einzige Tor des Spieles fiel. Einen Freistoss aus 25 m Entfernung schoss der rechte Läufer Luber ein, allerdings war der Ball haltbar. Die Umstellung nach der Verletzung von Kennemann riss bei den Nürnbergern ein grosses Loch, die Brandenburger hatten sogar leichtes Uebergewicht, aber an dem Sieg der Nürnberger war nichts mehr zu ändern. Bei Nürnberg sind die beiden Aussenstürmer Gussner und der junge Hagen lobend zu erwähnen.

Die Rasensportclub-Korbballer überraschen

Die Postler zum dritten Mal siegreich — Sportverein um weniges gescheitert

Die Ergebnisse:

RCS. I — SVS. I	34:30
RCS. II — SVS. II	42:13
SCS. I — Post SG. I	11:31
SCS. II — Post SG. II	23:24
Post SG. I — SVS. I	28:26

Vor zahlreichen Zuschauern landeten die Meinauer (ohne Anckly und ohne Holtzinger) einen Sieg, der durch besseres Verständnis und überlegenes Zielen nach der Pause — Halbzeit 15:17 — sichergestellt wurde. Das Einspringen des sechsjährigen Kaufmann gab letzten Endes der RCS-Mannschaft neue Slosskraft. Jacob (RCS.) und Unterstock—Baumgartner (SVS.) die besten.

Schiltigheim II hat sich wacker geschlagen, doch weniger gut als gegen SVS. II acht Tage zuvor. Die Hoffnungen, die man auf SCS. I gesetzt hatte, erwiesen sich als falsch. Die Seestädter schienen etwas zu zuversichtlich, doch die Postler, von Kreis weise geführt, legten ein technisch und taktisch hohes Spiel vor, dem die »Grünen« am Samstag nicht gewachsen waren. Bei Halbzeit hiess es bereits: 6:20.

Post-Sportgemeinschaft führte am Sonntag nachmittag vor über 400 Wehrmachtangehörigen den Korbball vor. Mit SVS. als Partner. Es wickelte sich ein flottes Spiel ab, welches beinahe andauernd die Besucher leicht in Führung sah. Das Einsetzen von Gradt (PSG.) erwies sich als richtig nach der Zitronenpause (13:16) und

schliesslich verliessen die Postler als glückliche Sieger und vor einem ebenbürtigen Gegner die Kampfstätte.

Zu bemerken wäre noch, dass das Treffen RCS. II — SVS. II klaren, hochstehenden Basket zeigte, und dass insbesondere Schall, Osterhuld sowie Piron bei RCS. hervorstachen.

SVS. II mit weit weniger Kohäsion bei der Sache, besass in Bapst, Seckler und Booss ihre besten Kräfte.

Nach dem dritten Spieltag schälen sich so nach und nach die Favoriten heraus. RCS. sowie SVS. stellen wir auf gleiche Stufe. Es fehlt ja bei beiden Mannschaften noch manches, aber letzten Endes sind auch noch nicht alle Spieler in die Heimat zurückgekehrt. Die Meinauer vermissen Brodberger und Schall I. Walter (früher Cheminots), sowie Anckly und Holtzinger kommen selbstverständlich auch für die Erste in Betracht. Diese fünf Namen bedeuten Verstärkung im wahren Sinne des Wortes.

SVS. wartet noch auf Jehl und Renger, ebenfalls erstklassige Kräfte.

Was die Post SG. anbelangt, so steht sie bereits in grosser Form da, der Hochform nahe. Wenn sie die hie und da eintretende Nervosität abstreifen kann, wird sie den beiden erstgenannten Mannschaften ebenbürtig dastehen.

Sportklub Schiltigheim und die frisch aufgestellte FCG. heissen die Aussenseiter, die man noch genauer betrachten muss, um ein endgültiges Urteil zu fällen.

Der Stellvertreter des Reichssportführers in Strassburg

Die grosse Aufbauarbeit im Bereich Elsass lobend anerkannt

Ende vergangener Woche weilte der Stellvertreter des Reichssportführers von Tschammer und Osten, Guido von Mengden in Strassburg, um mit Reichssportführer, Ministerialrat Dr. Kraft, und seinem Mitarbeiterstab Führung zu nehmen. Den stattgefundenen Besprechungen wohnte auch der Bereichssportwart des Bau Baden, Stiefel, bei.

Der Stellvertreter des Reichssportführers stellte fest, dass im neugegründeten Bereich Elsass bis jetzt ein reichliches Arbeitspensum gewissenhaft erledigt wurde. Er erteilte Richtlinien für die kommende Gestaltung des elsässischen Sportes. Von Mengden erkannte somit das Geleistete voll an und sprach den an der Aufbauarbeit beteiligten Männern den Dank des Reichssportführers aus.

In Bälde wird ein Schulungskursus für die Fachwarte und Bezirks-

sportführer des Bereichs Elsass stattfinden. Der genaue Termin und Ort werden rechtzeitig bestimmt. Allen, die an der Neugestaltung des elsässischen Sportes mitarbeiten, soll Gelegenheit gegeben werden, sich im Rahmen des NSRL. auszubilden.

Desgleichen ist die Ernennung eines Fussballlehrers für den Sportbereich Elsass vorgesehen. Ueber die Person ist bis zur Stunde noch nichts bekannt, doch dürfte ein anerkannter Fachmann auf diesen Posten berufen werden, was ja im Interesse der Förderung des Fussballsportes im Elsass ja sehr zu begrüssen ist.

Weiter erfahren wir, dass das Städtespiel Strassburg—Mannheim, das als Rückspiel für das 1:0 in Mannheim verlorengegangene WHW-Spiel gedacht ist, am ersten spiefreien Sonntag nach der Meisterschaftsrunde festgelegt ist und somit am 24. November in Strassburg vom Stapel läuft.

Fussball im Oberelsass

FC. Mülhausen—SV. Kolmar 2:1 (0:1)

Vor Beginn der Meisterschaftsrunde im Oberelsass hatte der FC. Mülhausen den SC. Kolmar zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, das allerdings nicht ganz den erwarteten Hoffnungen entsprach. Kolmar musste ohne seine beiden Verteidiger Demuth und Frey antreten, so dass es gezwungen war, seinen ausgezeichneten Sturmführer Zopp in die Verteidigung zu nehmen. Naturgemäss war durch diese Umstellung dem Sturm die Durchschlagskraft genommen. Der Kolmarer Bannwarth vermochte Bohrer aus kürzester Entfernung zu schlagen und seinen Verein zuerst in Führung zu bringen. Drei Minuten nach Seitenwechsel gleich Lauer unhaltbar aus. Kolmar wurde nun stark überlegen und man rechnete schon mit einem Sieg der Gäste, als der heranspurkende Springsfeld unerwartet aus vollem Lauf zum Mülhauser Siegestreffer einschiesst.

AS. Mülhausen—SU. Thann 6:0 (1:0) In dem Gesellschaftsspiel ASM. — SU. Thann zeigten sich die Einheimischen in glänzender

Verfassung, und besonders der erstmalig eingesetzte Lutz konnte ausgezeichnet gefallen. Aber auch der ASM.-Torhüter Boivoli liess durch schöne Paraden keinen Gegentreffer zu. Die Gäste aus Thann hatten eine recht gute erste Halbzeit, in der Mülhausen durch Hestin nur zu einem Erfolg kam, nach der Pause mussten sie sich aber hoch geschlagen bekennen. Hestin und Servini verwandelten noch je zwei Tore, den restlichen Erfolg steuerte Lutz bei.

Ungarns Frauendoppel gewann

Im Tennis-Länderkampf Ungarn — Jugoslawien hat Ungarn durch den Gewinn des Doppel nach dem zweiten Tag eine glatte 2:1-Führung errungen. Könnöczy-Justiz gewannen über Florian-Kawvas über raschend leicht 6:1, 6:2, und damit ist ihr Endieg in greifbare Nähe gerückt. Voraussichtlich werden die Ungarinnen am kommenden Wochenende in Berlin Deutschlands Gegner im Endkampf um den König-Maria-Pokal sein.

Diesmal siegte Lanzi

Beim Internationalen Sportfest in Como gab es am Sonntag das zweite Zusammentreffen der weltbesten Mittelstreckenläufer Rudolf Harbig und Mario Lanzi. Der Deutsche war nach seiner erst knapp überstandenen Krankheit noch nicht im Vollbesitz seiner Kräfte, dennoch stellte er sich seinem Gegner zum Kampf. Italiens Meister, der gerade in diesem Jahr sich in eine prächtige Form gebracht hat, konnte dadurch zum ersten Mal als Sieger vor dem Weltrekordmann hervorgehen. Lanzi gewann den 800 m-Lauf in 1:54,2 mit einigen Metern vor Harbig, der 1:54,7 benötigte. Dritter wurde der Italiener Colombo mit 1:57,3. Einen schönen Sieg über Italiens Meister Dosiosok trug Otto Eitel im 5000 m-Rennen davon, das der Esslinger in 15:03 vor dem Italiener in 15:07 gewann. Im Diskuswerfen kam der Westfale Trippe mit 49,44 zum Sieg. Nicht so erfolgreich war der Hochsprungmeister Nacke, der mit 1,85 m nur Vierter wurde. Sieger wurde der Finne Nicklenen mit 1,93. Einen weiteren Preisträger stellten die Finnen durch Mikkola im Speerwerfen mit 69,96 m.

Drei Siege von Hveger

Zu einem grossen Erfolg gestaltete sich das internationale Schwimmfest in München-Gladbach. Die dänische Rekordschwimmerin hatte keine Mühe, die von ihr bestrittenen drei Rennen klar zu gewinnen. Auch der erwartete harte Zweikampf im 200 m-Brustschwimmen zwischen Anni Kapell und der jungen Dänin Lykke Larsen sah die München-Gladbacherin Anni Kapell in 2:54 (die Bahn ist nicht genau 25 m lang) klar in Front. Bei den Männern kam Schröder-Bonn zu einem Doppelerfolg über 100 m Rücken und 200 m Kraul.

Joe Louis will abtreten

Nach amerikanischen Meldungen trägt sich der farbige Boxweltmeister Joe Louis mit der Absicht, in absehbarer Zeit seinen Rücktritt zu vollziehen. Louis, der hinreichend Geld verdient hat, möchte nach seinen Mitteilungen lieber als Privatmann leben und mit dem ganzen Rummel nichts mehr zu tun haben, der in Amerika mit der Boxmeisterschaft verbunden ist.

Joe Louis, der verheiratet ist, will jetzt anscheinend einem gemächlichen Leben den Vorzug geben. Der Weltmeister ist aber an seine Verträge gebunden und die amerikanischen Veranstalter werden den Neger kaum freigeben, solange mit seinen Kämpfen noch ein Geschäft zu machen ist.

Letzter Schliff vor Ungarnspiel

Die Spieler der deutschen Fussball-Nationalmannschaft für das am 6. Oktober in Budapest stattfindende Länderspiel gegen Ungarn werden in der Mitte der Woche vor dem Spiel noch in Wien zu einer letzten Vorbereitung zusammengezogen. In Wien wird dann voraussichtlich auch die endgültige Entscheidung über die Aufstellung gegen Ungarn fallen. Es wird noch die Besetzung des Innensturms zu klären sein, da hier mit Conen (Stuttgarter Kickers), Hahnemann (Admira Wien), Walter (1. FC. Kaiserslautern) und Binder (Rapid Wien) vier Spieler in Bereitschaft stehen. Für den Mittelläuferposten kommt ausser dem jetzt bei der Spielvereinigung Fürth spielenden Schneider (früher Waldhof Mannheim) noch der Nationalspieler Rohde (Eimsbüttel Hamburg) in Betracht, falls die in Aussicht stehende Beurteilung von Rohde frühzeitig genug erfolgt, um eine Prüfung vor dem Länderspiel vornehmen zu können.

Ungarn—Jugoslawien torlos

Der Fussballänderkampf zwischen Ungarn und Jugoslawien im Wettbewerb um den Donaupokal endete am Sonntag in Budapest vor 33 000 Zuschauern 0:0: Trotz der eindeutigen Ueberlegenheit der Ungarn blieben zahlbare Erfolge aus, da der Agrarmer Glaser im Tor sich selbst übertraf. Die ungarische Mannschaft befriedigt nicht auf allen Posten und zeigte nur ein flüchtiges Zusammenspiel, aber vor dem gegnerischen Tor waren die Stürmer mit ihrer Kunst schon frühzeitig zu Ende.

Willi Spörer Kleinkalibermeister

Als einzige deutsche Meisterschaft im Schiessen wurde in Innsbruck die im Kleinkaliberschiesen ausgetragen. Der Vorjahrsmeister Willi Spörer-Zella-Mehlis holte sich abermals den Titel und schoss in den drei Anschlagarten auf 50 Meter Entfernung 1 155 von 1 200 möglichen Ringen. In den einzelnen Disziplinen siegte stehend Spörer mit 382, kniend Brod-Ingolstadt mit 383 und liegend Rau-Karlsruhe mit 394 Ringen. Ergebnisse: 1. und Deutscher Meister: Willi Spörer-Zella-Mehlis 1 155 Ringe. 2. Stiegl-Füssen 1 148, 3. Sturm-Würth 1 148 Ringe.

Schaffer jetzt Trainer in Italien

Der frühere ungarische »Fussballkönig« Alfred Schaffer, der auch in Deutschland als Spieler und Sportlehrer tätig gewesen ist, hat jetzt in Italien den Trainerposten bei Roma Rom inne. Der italienische Verein hat grosse Veränderungen in seinem Spielerbestand vorgesehen und nicht weniger als 29 Spieler auf die Transferliste gesetzt. Schaffer wird die Aufgabe haben, bei Roma eine schlagkräftige neue Mannschaft zu bilden und dem Verein einen Platz in der Spitzengruppe zu sichern.

Der »Sullivan-Preis«, der alljährlich für den besten Sportler der Vereinigten Staaten von Nordamerika vergeben wird, wurde zum ersten Male einem Ruderer zugesprochen, und zwar dem Skuller Joe Burk.

Verbundenheit zwischen Elsass und Reich

Grosse Elsass-Lothringen-Ausstellung in Essen eröffnet

In Essen wurde dieser Tage eine umfangreiche »Elsass-Lothringen-Ausstellung« eröffnet, die vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland, in Gemeinschaft mit dem Gauschulungsamt der NSDAP. und dem Bund der Elsass-Lothringer im Reich durchgeführt worden ist. Die im Heimatmuseum aufgebaute Schau soll sowohl in historischer, volkstümlicher als auch in volkspolitischer Hinsicht ein klares Bild von den nunmehr befreiten Grenzgebieten der Westmark geben.

Im ersten Saal zeigen zwölf grosse Karten in knapper, aber eindringlicher Form, wie Frankreich im Laufe der verflorenen 1000 Jahre immer wieder in seinem Machtstreben deutsches Land geraubt und seine politischen Zielsetzungen gen Westen vortragen hat. Der nächste Saal steht unter dem Leitwort »Deutsche Kunst in Elsass und Lothringen!« Eindrucksvolle Photos und wertvolle Gemälde (Leihgaben der Stadt Strassburg) zeigen die urdeutsche Kunst dieser Lande vom frühen Mittelalter bis zur Jetztzeit. Den Mittelpunkt dieses Raumes bilden ausgezeichnete Darstellungen des Strassburger Münsters. Wenn im nächsten Saal weiterhin deutsche Kunst im Geiste des Schaffens in Elsass und Lothringen in eingehender Form gewürdigt wird, so soll auch damit wieder eindeutig Beweise geliefert werden, dass Elsass und Lothringen im Laufe der Jahrhunderte niemals anders als deutsch gewesen sind. Besonders wirken auf den Besucher naturgetreue Wiedergaben des Iseheimer Altars. Alle Fayencen aus dem Strassburger Museum zeigen, wie sehr dieser Kunstzweig in den damaligen Reichsländern in Blüte stand. Neuere Keramik aus Saargemünd mit abwechslungsreichen Szenen aus dem elssässischen Volksleben bilden eine schöne Ergänzung. Eine andere Abteilung ist dem Brauchtum, dem handwerklichen Schaffen und auch dem deutschen Berg- und Hüttenwesen in Lothringen gewidmet.

den letzten Wochen in Elsass und Lothringen wieder.

Bei der Eröffnungsfeier begrüßte Oberbürgermeister Dillgardt die überaus zahlreich erschienenen Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass Essen als erste Stadt des Grossdeutschen Reiches eine »Elsass-Lothringen-Ausstellung« in solchem Umfange verbunden mit einer grossen Kundgebung veranstalten könne. Er begrüßte vor allem den zur Eröffnung erschienenen elssässischen Freiheitskämpfer Hermann Bickler, der die Grösse des Elsass überbrachte und dann kurz über den Freiheitskampf sprach, der auch im Elsass für das deutsche Volkstum auf vollkommenem Wege geführt worden ist und des für seine Heimat gefallenen Dr. Roos gedachte.

Am Nachmittag fand im grossen Saal des städtischen Saalbaues eine von 4500 Menschen besuchte Kundgebung für Elsass-Lothringen statt, die von der Kreisleitung Essen der NSDAP. und dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland mit dem NS-Lehrerbund durchgeführt wurde. Auch in dieser Kundgebung ergriff SS-Standartenführer Bickler das Wort. Er führte u. a. aus, dass wir nicht im Westen in fremden Volksraum eingedrungen seien, sondern der Volksboden sei uns vielmehr durch die jahrhundertlange Annexionspolitik Frankreichs geraubt worden. An dem Schicksal des Elsass und Lothringens zeige sich direkt die tiefe Tragik der deutschen Geschichte, in der infolge der politischen Zerrissenheit Deutschlands so viele Möglichkeiten, die von Westen anbrandenden Wellen abzuwehren, verpasst wurden. Allein, das deutsche Volkstum habe selbst in den schwersten Zeiten völkischer Not standgehalten.

Kundgebung ergriff SS-Standartenführer Bickler das Wort. Er führte u. a. aus, dass wir nicht im Westen in fremden Volksraum eingedrungen seien, sondern der Volksboden sei uns vielmehr durch die jahrhundertlange Annexionspolitik Frankreichs geraubt worden. An dem Schicksal des Elsass und Lothringens zeige sich direkt die tiefe Tragik der deutschen Geschichte, in der infolge der politischen Zerrissenheit Deutschlands so viele Möglichkeiten, die von Westen anbrandenden Wellen abzuwehren, verpasst wurden. Allein, das deutsche Volkstum habe selbst in den schwersten Zeiten völkischer Not standgehalten.

Die Kundgebung bedeutete für jeden Teilnehmer ein inneres Erlebnis. Anlässlich der Elsass-Lothringen-Ausstellung haben viele Geschäfte des Einzelhandels, vor allem die Buchhandlungen ihre Schaufenster geschmückt, um damit auch ihren Teil beizutragen an dem Gelingen dieser grossen Schau. Die Ausstellung konnte in den ersten Tagen schon 3 000 Besucher zählen.

Bethge: „Anke von Skæpen“

Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus

Friedrich Bethges neueste Schöpfung, die Tragödie »Anke von Skæpen« entstand aus seinem, im vergangenen Jahre uraufgeführten Drama »Rebellion um Preussen«. Veranschaulichte das letztgenannte Werk den nach dem Thorer Frieden entstandenen Konflikt zwischen dem Hochmeister Heinrich von Plauen und seinem Marschall Michael Kuchmeister, der bekanntlich mit der Absetzung Plauens endete, so rückt die (an sich selbständige) Epilogwerk die katastrophalen Folgen des unglücklich ausgegangenen Meinungsstreites in den Mittelpunkt des Geschehens: Kuchmeister, der für eine Politik der Kompromisse eintrat und dabei von den vergreisten Ordensrittern unterstützt wurde, musste ein von Jahr zu Jahr sich steigendes Scheitern seiner Auffassung erleben. Der polnische Nachbar nutzte die Nachgiebigkeit der Ordensritter, indem er immer wieder in das Land einfiel, es verwüstete und durch Grausamkeiten und Brutalitäten das Volk in Angst und Schrecken versetzte. Doch nicht nur von aussen her drohte Gefahr: auch im Innern machten sich durch Verrat und Hass Zersetzungserscheinungen bemerkbar, die nur umschgreifen konnten, da eine schwächliche Führung dem Zerfall Tor und Tür öffnete. Und während Heinrich von Plauen tatenlos im Kerker schmachtete, steuerte der Ordensstaat unter seinem Nachfolger immer mehr der Auflösung entgegen, die einerseits mit der Abdankung Kuchmeisters gegeben war und andererseits die Geburtsstunde des jungen, heraufdämmernden Preussen (im Werk symbolhaft durch die Erscheinung der Anke angedeutet) mitschickte. Herb und streng ist der Charakter dieser Tragödie, die die acht unheilvollen Hochmeisterjahre Kuchmeisters in einem apokalyptischen Tagesablauf umspannt; hervorragend und stark beeindruckend gestaltet ist der interessante Stoff, der pausenlos in einem Akt zur Darstellung kommt. Wieder imponiert aber auch Bethges sprachliche Stärke und sein überragendes Talent.

Mit unendlicher Sorgfalt und bestem Einfühlen in den Stoff hatte Generalintendant Hans Meissner die Uraufführung vorbereitet. In den Haupt- und Nebenrollen sah man durchweg fundierte Köpfe; auch das Bühnenbild, das Helmut Jürgens entworfen hatte, traf das Monumentale des Werkes. Am Schluss wurde der anwesende Dichter lebhaft und herzlich gefeiert.

Hans Pott.

Im Zeichen deutsch-italienischer Freundschaft

Florentiner Festspiel-Orchester in Berlin

Die Berliner Philharmonie hatte wieder einmal ihren grossen Tag. Das Orchester der Florentiner Festspiele (Maggio musicale Fiorentino) war zum 2. Mal nach Deutschland und zum 1. Mal nach Berlin gekommen, um für das deutsche Winterhilfswerk und das Rote Kreuz zu konzertieren, ein weithin wirkendes Zeichen tiefer Verbundenheit Deutschlands und Italiens. Das Podium war mit Blumen und den Nationalfarben der beiden Völker geschmückt und im Zuschauerraum sah man führende Persönlichkeiten des Berliner Musiklebens. Gino Marinuzzi, der Dirigent des ersten Abends, wurde bei seinem Erscheinen aufs wärmste begrüßt, die beiden deutschen und italienischen Nationalhymnen stehend gespielt und angehört. Das Orchester selbst ist heute das repräsentative Orchester Italiens. Ihm obliegt die klang-

liche Durchführung der über vierzig Tage sich erstreckenden Florentiner Maifestspiele, die einen Querschnitt durch die Musik geben und vom Mysterienspiel des 14. Jahrhunderts bis zu den Schöpfungen der Zeitgenossen reichen. Münchener Staatsoper und Berliner Philharmoniker waren bereits Mitwirkende dieser Festspiele.

Der mit etwa neunzig Musikern erscheinende Florentinische Tonkörper, in dem man eine Reihe von weiblichen Spielern erblickte, präsentierte zunächst seinen sonoren Streicherchor in einem Concerto grosso von Locatelli. Die Bearbeitung von Marinuzzi, der als gewandter Pianist am modernen Flügel die Cembalostimme betreute, gibt dem Tasteninstrument reiche Möglichkeiten. In schlackenloser Reinheit und sinnlicher Schönheit — am meisten fiel seine Zartheit auf — erstrahlte der Gesamtklang. Das ist ja Ehrensache der italienischen Mu-

Der Bundesrat

Von Heinrich E. Kromer.

Ein Schweizer Bundesrat hat gut von Bern auf Zürich reisen oder von Bussnang nach Bern: er fährt erster Klasse und kann dabei seine Rede glattfeilen, wenn er zum Beispiel eine Käsausstellung eröffnen muss. Aber es gibt Strumpfreisende und Liebte Gassenhauer, und die sind allenthalben zusammen verheiratet. Das hat der Bundesrat Schümperli erfahren. Er reist zu einer Ausstellung und bügelt in der ersten Klasse seine Rede. Aber in der zweiten nebenan pfeift der Strumpfreisende Gimmel ohne Anfang und Ende seine Volkslieder, und zwar bald forsch, bald schmelzend, und der Schümperli geht jetzt zu ihm hinüber: Er kenne jetzt diese Musikperlen ausgiebig, sagt er; auch schreibe er gerade eine Rede zurecht, und so wäre er dem Herrn unendlich dankbar für gefälliges Schweigen, nur bis Bussnang und so. Der Strumpfritter will's nicht merken. Wer hat mehr Recht auf freien Schweizerbahnen? Ja, wenn er ein Schock Paar Strümpfe bestelle! Also pfeift er der Reihe nach seine Musik wieder her, bis der Schümperli drüben eine Brieftasche zieht und draus ein Kärtchen nimmt und zu dem Kunstpfeifer geht: Er wäre dem Herrn ein zweites Mal und diesmal wirklich von Herzen dankbar! und gibt dem Pfeifer die Karte und unentgeltlich eine Verbeugung. Der Gimmel steckt das Kärtlein ein und ist wieder bei seiner Musik, schneller als der Stümperli bei seiner Rede. Der bittet jetzt aber den Schaffner, dem Pfeifen durch eine höfliche Ermahnung ein Ziel zu setzen. Aber der Gimmel erwidert kein Wort und zeigt dem Schaffner die Karte, und der greift jetzt grüssend an den Mützenschirm, weil er liest:

Arnold Schümperli
Bundes-Rat

und kommt zum andern zurück und sagt: »Sie, da ist nicht viel zu wollen: am besten lassen wir den ruhig pfeifen; es ist nämlich ein Bundesrat.«

siker, denen das Geigen seit Jahrhunderten sozusagen im Blute liegt. Dieser ersten prächtigen Leistung folgte die D-dur Sinfonie von Brahms. Trotz der Andersartigkeit der tonlichen Landschaft und Sprache eine erstaunlich nordisch anmutende Wiedergabe, stark nach dem Rhythmischen hin geformt und auch Ruhe und Grösse atmend, mit einem geradezu dithyrambisch zu bezeichnenden Schwung im Ausklang des Werkes.

Das musikalische Weltgedicht der dritten Leonorenouvertüre eröffnete den zweiten Teil. Dann ward ureigenes Gebiet der neueren italienischen Musik erreicht mit Respighis »Römischen Brunnen«. Hier feierten die Florentiner Gäste Triumphe klanglichen Könnens vom martialischen Gebrüll ihrer hell intonierten Blechinstrumente bis zum zart verschwebenden Hauch der Holzstimmen. Der grösste Farbenmusiker des Südens, der Richard Strauss Italiens, ist glanzvoller und schillernder nicht mehr darzustellen. Auch Rossinis Ouvertüre zu »Wilhelm Tell« war ein Paradiesstück blutvollen, schmissigen Musizierens, in vollendeter Präzision und Schärfe der Akzente aller Geschehnisse dieses Bilderbogens schöner Melodien. Bei der Begelsterung des Saales gewährten Marinuzzi und das Orchester eine Zugabe in Form der Ouvertüre zur »Sizilianischen Vesper«. Ihre Wiedergabe beschwor Verdis Geist in dramatischster Sprechgewalt herauf und führte den ersten der beiden unter der Schirmherrschaft des italienischen Botschafters Dino Alfieri stehenden Abende zu einem zündenden Abschluss.

Dr. Fritz Brust.

Unvergesslicher Konzert-Abend in Strassburg

Die Berliner Philharmoniker unter Robert Heger spielten für die Wehrmacht

Auch das dritte von der NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« im Auftrage des Oberkommandos der Wehrmacht und in Zusammenarbeit mit dem Sonderreferat Truppenbetreuung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda im Sängerbund veranstaltete Konzert galt der Betreuung der deutschen Wehrmacht. Diesmal war das Podium festlich geschmückt zum Empfang der Gästeschar, die sich zu dem edlen Zwecke, den deutschen Soldaten für einige Stunden ins Land der Musik zu führen, zur Verfügung gestellt hatte; das Berliner Philharmonische Orchester spielte für die Wehrmacht. Der in Strassburg geborene Professor Robert Heger hatte die Leitung. Das Programm war so zusammengestellt, dass sowohl der Musikfreund wie der zur geistigen Erholung Bereite auf ihre Kosten kamen.

Was sollen wir über das Spiel der Berliner Philharmoniker sagen! Wenn an jedem Pult ein Künstler sitzt, wenn ein Dirigent wie Robert Heger diesem weltberühmten Orchester vorsteht, wenn beiderseits die innere Bereitschaft zur Bestleistung vorhanden ist, dann muss wohl ein Abend zustande kommen, wie man ihn selten erlebt. Und so war es auch. Das Prinzip des Abends hiess: das Beste ist gerade gut genug. Mit einer wundervoll ausgelegenen, dramatisch belebten Wiedergabe der Tannhäuser-Ouvertüre nahm das Konzert seinen Anfang. Dann sang die ausgezeichnete Sopranistin Tilla Briem die Hallen-Arie aus der gleichen Oper, die sie mit ihrer prächtig ausgewogenen, zu den höchsten Steigerungen fähigen Stimme zu eindrucksvollem Vortrag brachte. Sie stellte ihr hohes Können im zweiten Teil

nochmals unter Beweis mit der innerlich leseelten Interpretation dreier Lieder von Richard Strauss, denen sie als gern gegebene Zugabe ein viertes folgen lassen musste. Die sinfonische Dichtung »Die Präludien« von Franz Liszt beschloss den ersten Teil. Die farbenprächtige, sozusagen infolge der glänzenden Behandlung der einzelnen Instrumente aus dem Orchester herausströmende Partitur erlebte eine ebenso effektvolle wie grundmusikalische Aufführung.

Nikolais in echt romantischem Geist schwebende Ouvertüre zu der Oper »Die lustigen Weiber von Windsor« erklang in ihrer ganzen musischen Beschwingung zu Beginn des zweiten Teiles. Dann hörten wir zwei Sätze aus dem Konzert für Violine und Orchester von Josef Haydn: das Adagio und das Allegro. Solist war Arthur Troester. Er wusste sowohl der innigen Vertrautheit des Adagios wie der volksliedhaften Lustigkeit des Allegros alle dem musisch bewegten Herzen nahe tretenden Schönheiten zu entdecken. Und nun kam Johann Strauss zu Worte. Zunächst mit der hinreissend wiedergegebenen Pizzicato-Polka und dann mit der »Fledermaus«-Ouvertüre. Besonders in der Wiedergabe dieser beiden der sogenannten »leichten« Musik angehörenden und doch von höchstem poetischen Geist belebten Stücke bewies die Berliner Philharmoniker die Vielseitigkeit und Tiefe ihres Könnens. Das war ein edles Musizieren sondergleichen. Kein Wunder, dass das von den genossenen Darbietungen hingerissene Publikum in wahre Beifallsstürme ausbrach — kein Wunder, dass Dirigent und Orchester sich zu einer Zugabe entschlossen. Der unsterbliche Walzer »An der schönen blauen

Donau« klang auf, — wienerischer Zauber, wienerische Gefühlseligkeit, Johann Strauss sich in die Herzen singende Kunst zwangen Orchester und Zuhörer in ihren Bann.

Es war ein Konzert, das wir nicht so leicht vergessen. Die Vielfältigkeit des Programms, das jedem etwas gab, die über alles Lob erhabene, meisterhafte Interpretation der einzelnen Stücke, die glänzenden Leistungen der Solisten und nicht zuletzt die überlegene, jede Partitur aus ihrem Geist heraus erfassende Stabführung Meisters Robert Hegers prägen sich unausschliesslich ein, und die einzige Frage, die wir noch stellen, ist: wann kommen die Berliner Philharmoniker wieder nach Strassburg?

Adriaan van den Broecke

Aus dem Kulturleben

Deutsche Theater in Prag. Mit einer festlichen Eröffnungswoche, die sechs Neuzinszenierungen aufweist, beginnen die Deutschen Theater in Prag ihre zweite Spielzeit. Im Ständetheater gelangen Schillers »Kabale und Liebe« und »Don Carlos« zur Aufführung, ferner Billingers »Hexe von Passau« und die Uraufführung von Hans Gustl Kernmayrs Spiel aus vergangenen Tagen »Wolkenreiter Panoptikum«. Die Kammerstücke, die grundlegend umgebaute bisherige »Kleine Bühne«, werden als zweites ständig spielendes Theater mit Raimunds »Der Alpenkönig und der Menschenfeind« mit der Musik von Wenzel Müller eröffnet. Es folgen Ibsens »Gespenster«.

Schleswig-Holsteinischer Kunstpreis vergeben. In der Aula der Universität zu Kiel wurde der Schleswig-Holsteinische Kunstpreis an die Malerin Käthe Lassen (Flensburg) und den Dichter Friedrich Ernst Peters (Schleswig) verliehen.

Heinrich Vierordt 85 Jahre alt

Am 1. Oktober vollendet Heinrich Vierordt, eine der bekanntesten Persönlichkeiten Karlsruhes und Badens überhaupt, sein 85. Lebensjahr.

Die gewaltige Schar seiner Leser, Freunde und Verehrer freut sich über die bewundernswerte Rüstigkeit, geistige Regsamkeit und Frische des Geburtstagsjubilars. In zahlreichen Bänden, die seit 1880 bis heute erschienen sind, spricht der hochbetagte Dichter in einzig-schöner, tiefgründiger Betrachtungsweise zu uns. Es sind schöpferische, im Herzen des Volkes verwurzelte und zu Herzen gehende Werke, die Heinrich Vierordt für alle Zeiten die Volkstümlichkeit als schönsten Lohn und Preis gesichert haben.

Als Offizierssohn in Karlsruhe geboren, führten ihn die verschiedenen Standorte seines Vaters und die Gymnasialzeit nach Konstanz, Freiburg, Rastatt, Wertheim und schliesslich nach Karlsruhe zurück. Er studierte dann in Leipzig, Berlin und Heidelberg Germanistik und promovierte zum Dr. phil.

Mit Dank und Stolz blicken das Badnerland und vor allem die Heimat Karlsruhe und die ungezählten Freunde und Verehrer auf den ältesten badischen Dichter und wünschen ihm weiterhin einen sonnigen Lebensabend.

Neue Grossender in Jugoslawien

Das jugoslawische Postministerium wird am 2. Oktober den öffentlichen Wettbewerb für die Baupläne von zwei neuen Sendestationen von je 120 kw ausschreiben. Ihre Errichtung wird notwendig, weil die Klangstärke der jetzigen Sendestationen in Belgrad und Zagreb nicht mehr ausreicht, sodass der Zagreber Sender z. B. in Altserbien garnicht mehr gehört werden kann.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung

Belieferung der gewerblichen Betriebe mit Kohle (Industriekohle).

In Durchführung der Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung - Finanz- und Wirtschafts- abteilung - über »Meldepflicht gewerblicher Verbraucher von Brennstoffen« ist folgendes zu veranlassen:

Alle gewerblichen Verbraucher (natürliche und juristische Personen), die im Kohlenwirtschaftsjahr 1938/39 (1. April 1938 bis 31. März 1939) in 3 beliebigen Monaten je monatlich mindestens 20 to meldepflichtige Brennstoffe verbraucht haben, haben vor Aufgabe neuer Bestellungen bei laufenden Anträgen sofort umgehend bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer in Strassburg, Kolmar oder Mühlhausen die amtlichen Meldebögen anzufordern und entsprechend den Bestimmungen der Verordnung ausgefüllt und unterschrieben bei der für den Betriebsort des Betriebes oder des einzelnen Teilbetriebes zuständigen Industrie- und Handelskammer einzureichen.

- Als meldepflichtige Brennstoffe (Ziffer 2 der Verordnung) sind anzusehen:
1. alle einheimischen, d. h. in Deutschland geförderten und alle eingeführten Stein- und Braunkohlen einschliesslich der Glanz- und Fechkohlen und die aus diesen Kohlen hergestellten festen Brennstoffe (Steinkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts, Zechenkoks, Gaskoks, Schweißkoks und dergl.) ohne Rücksicht darauf, ob sie als Brennstoff oder als Rohstoff dienen.
 2. Abfallbrennstoffe, die bei der Aufbereitung, Lagerung und Verladung von Kohlen oder Koks entstehen (Kohlenstaub, Koksstaub, Brikettabrieb, Brikettspäne u. a.), sofern dieselben regelmässig bezogen und im Betrieb verwendet werden.
- Die Nichterreichung dieser Unterlagen (Ziffer 3) schliesst von der Kohlenbelieferung aus, unbeschadet der Weiterverfolgung nach den Strafbestimmungen der Verordnung.

Strassburg, den 28. September 1940.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass
- Finanz- und Wirtschaftsabteilung -
Bezirkswirtschaftsamt.

**Bekanntmachung
Kaufmännische Berufsschule Hagenau**

Die bisherige kaufmännische Fortbildungsschule in Hagenau wird künftig als »Kaufmännische Berufsschule« geführt. Zum Besuch dieser Schule sind verpflichtet:

1. alle über dem vollschulpflichtigen Alter stehenden, in kaufmännischen Betrieben (Einzelhandel, Grashandel, Industrie, Banken, Versicherungs- und Verkehrsgewerbe, Drogerien, Hotels und Gaststätten mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigten männlichen und weiblichen Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre.
2. alle bei Rechtsanwälten und Aerzten, bei der Reichspost- und Reichsbahnverwaltung und den sonstigen Behörden in einem Lehr- oder Arbeitsverhältnis stehenden männlichen und weiblichen Jugendlichen unter 18 Jahren.
3. alle männlichen und weiblichen kaufmännischen Lehrlinge bis zur Beendigung der Lehrzeit, auch wenn diese über das 18. Lebensjahr hinausgeht. Nach einem vorläufigen Erlass des Chefs der Zivilverwaltung im Elsass, Abtg. Erziehung, Unterricht und Volksbildung, sind die Jugendlichen folgender Beschäftigungsorte zum Besuch der kaufmännischen Berufsschule Hagenau verpflichtet:

Kreis Hagenau: Hagenau, Kaltenhausen, Bischweiler, Oberhofen, Schirrheim, Rohrweller, Sesenheim, Auenheim, Runtzenheim, Sufflenheim, Röschwoog, Neuhäusel, Roppenheim, Leutenheim, Kaufenheim, Forstfeld, Niederschäpfolsheim, Batzenhof, Wahlenheim, Hochstett, Wittersheim, Bertsheim, Wintshausen, Ohlungen, Schweighausen, Hüttendorf, Keffendorf, Morschweiler, Uhlweiler, Dauendorf, Ueberach, Bitschhofen, Statmatten, Weitbruch, Mertzweiler, Kindweiler, Uhrweiler, Miesenheim, Engweiler, Walk, Griesbach, Gumbrechtshofen, Gundershofen, Rothach, Offweiler, Zinsweiler, Uttenhofen, Reichshofen, Oberbronn, Niederbronn, Dambach, Windstein.

Kreis Weissenburg: Wörth, Eschbach, Laubach, Walburg, Hegenheim, Morsbronn, Forstheim, Dürrenbach, Bilsheim, Eberbach, Gunstett, Oberdorf, Diefenbach, Fröschweiler, Nehweiler, Merkweller-Pechelbronn, Lembach, Sultz, Surburg, Schwabweiler, Mattstall, Langensultzbach, Kutzenhausen, Bühl, Stundweiler, Ober- und Niederbetschdorf, Reimersweiler, Hohweiler, Hermersweiler, Hoffen, Oberbröden, Kühldorf, Ritzhofen, Hatten, Niederbröden, Seltz, Beinheim, Kesseldorf, Leitersweiler, Schaffhausen.

Kreis Strassburg: Gries, Kutzenhausen.
Kreis Zabern: Pfaffenhofen, Niedermodern, Mühlhausen, Grasendorf.

Die Lehrherren und Betriebsführer der in Betracht kommenden Berufsschulpflichtigen werden hiermit aufgefordert, die in ihrem Betrieb beschäftigten kaufmännisch tätigen Jugendlichen bei der Kaufmännischen Berufsschule Hagenau, Wasserturmplatz, anzumelden.

Die schriftliche Anmeldung der zurzeit in ihrem Betrieb beschäftigten Berufsschulpflichtigen hat bis spätestens 28. September 1940 zu erfolgen und muss enthalten:

1. Vor- und Zuname, Geburtstag, Jahr und Ort, bisherige schulische Ausbildung, sowie derzeitige berufliche Beschäftigung.
 2. Angabe des Lehrjahres.
 3. Name und Geschäftszweig des Betriebes.
- Persönliche Anmeldungen werden täglich von 9-12 und 14-17 Uhr auf dem Geschäftszimmer der Schule in Hagenau angenommen.
Hagenau, den 25. September 1940.
Der Landkommissar.

Das INTERNAT der früheren
ECOLE PRIMAIRE SUPERIEURE
jetzt MÄDCHENMITTELSCHULE in BARR,
wird am 7. Oktober wieder eröffnet werden.
Es werden aufgenommen Schülerinnen vom 10. Lebensjahre an. Anmeldungen nimmt die Vorsteherin täglich auf ihrem Amtszimmer, sowie auch schriftlich und telefonisch entgegen. (35086)

Ausscheiden!

Hilfsbedürftige wollen sich sofort beim Winterhilfswerk melden!

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes nimmt seine Betreuung auch im Kreis Strassburg auf. In Stadt und Land des Kreises melden sich bereits Hilfsbedürftige bei den Ortsbeauftragten für das 2. Kriegswinterhilfswerk.

Um jedoch alle Hilfsbedürftigen zu erfassen, d. h. jedem in Not Geratenem zu helfen, geben wir die zuständigen Ortsbeauftragten bekannt, bei denen sich die Hilfsbedürftigen der Stadt Strassburg zwecks Unterstützung anmelden können.

Jedoch wollen die Hilfsbedürftigen mitbringen:

1. Verdienstbescheinigungen aller zum Haushalt gehörenden und verdienenden Personen.
2. Rentenbescheinigungen.
3. Postüberweisungsabschnitte über Renten, sowie alle weiteren Unterlagen über Einkommen gleich welcher Art, ebenso das Mietzinsbuch.

Die 4 nachstehenden Ortsgruppen (Stadtkern) befinden sich innerhalb der beiden Arme von Ill und Falschwalgraben.

Ortsgruppe Adolf Hitlerplatz: Blauwolkengasse, Meisengasse, Gewerkschaublen, Spiesgasse usw. bis Postbrücke. — Ortsbeauftragter: **Kranmer Ferdinand**, Münstergasse 10.

Ortsgruppe Schlossplatz: Rabenbrücke, Gutenbergplatz, Spiesgasse usw., Postbrücke. — Ortsbeauftragter: **Holländer Ernst**, Bruderhofgasse 19.

Ortsgruppe Gutenbergplatz: Rabenbrücke, Gutenbergplatz, Langstrasse. — Ortsbeauftragter: **Frick Josef**, Grosse Spitzengasse 12.

Ortsgruppe Karl Roosplatz: Langstrasse, Gewerkschaublen, Meisengasse, Blauwolkengasse. — Ortsbeauftragter: **Ferrenbach Lorenz**, Markt-gasse 1.

Die 11 nachstehenden Ortsgruppen liegen rings um diesen Stadtkern und sind gegen die Vororte durch Wallgraben, Umleitungskanal und Rhein-Marne-Kanal abgegrenzt, d. h. durch den Zug der alten Umwallung.

Ortsgruppe Nideck: Zwischen Wallgraben, Ill und Wasselnheimerstrasse (einschliesslich Schlachthaus). — Ortsbeauftragter: **Goehry**, Heinrich, Barrerstrasse 12.

Ortsgruppe Bahnhof: Zwischen Wasselnheimerstrasse und Kronenburgerstrasse (Schlachthaus nicht einbegriffen). — Ortsbeauftragter: **Matter Alfons**, Kuhngasse 6.

Ortsgruppe Markthalle: Zwischen Kronenburgerstrasse und Finkmattstrasse, bis Steintor. — Ortsbeauftragter: **Brüning Anton**, Schneidgraben 6.

Ortsgruppe Oberlin: Zwischen Steintor, Finkmattstrasse und Hermann-Goeringstrasse. — Ortsbeauftragter: **Wagner Alfons**, Schwendstrasse 14.

Ortsgruppe Bismarckplatz: Zwischen Hermann-Goeringstrasse und Ill. — Ortsbeauftragter: **Hoertel Adolf**, Ohnmachtstrasse 5.

Ortsgruppe Stadtgarten: Zwischen Ill und Kölner Ring, sowie Rhein-Marne-Kanal und Tauler Ring, Antwerpener Ring. — Ortsbeauftragter: **Gester Franz**, Antwerpener Ring 29.

Ortsgruppe Universität: Zwischen Ill und Kölner Ring, sowie Tauler Ring, Antwerpener Ring und Schwarzwaldstrasse. — Ortsbeauftragter: **Maier Ottmar**, Ludwigshafenstr. 6.

Ortsgruppe Fünfzehner Wörth: Zwischen Kölner Ring und Wallbecken, sowie Schwarzwaldstrasse und Rhein-Marne-Kanal. — Ortsbeauftragter: **Millmann Jakob**, Berneggerstr. 17.

Ortsgruppe Zidelle: Zwischen Schwarzwaldstrasse, Umleitungskanal und Züricherstrasse (Ende), Krutenauerstrasse, Rheinfelderstrasse. — Ortsbeauftragter: **Matter Johann**, Frankgartenstrasse 8.

Ortsgruppe Krutenau: Zwischen Krutenaustrasse, Züricherstrasse (Ende), Rheinfelderstrasse, Börsenbrücke bis Rabenbrücke. — Ortsbeauftragter: **Lauth Ernst**, Katharinenstrasse 3.

Ortsgruppe Bürgerspital: Südlich Langstrasse und westlich des Strassenzuges, Börsenbrücke, Rabenbrücke. — Ortsbeauftragter: **Ganzer Eugen**, St. Marxgasse 16.

Die Vororte sind bis auf wenige besondere Abweichungen durch die Gemarkungs- und Untergemarkungsgrenzen bestimmt.

Ortsgruppe Grüneberg: — Ortsbeauftragter: **Dott Adolf**, Merowingerstrasse 31.

Ortsgruppe Königshofen: — Ortsbeauftragter: **Trappier Julius**, Gallenstrasse 16.

Ortsgruppe Kronberg: — Ortsbeauftragter: **Noack Oskar** (Vater), Rustbaumgasse 35.

Ortsgruppe Waccen: — Ortsbeauftragter: **Kley Willy**, Jarstrasse (Tivoli).

Ortsgruppe Ruprechtsau-Nord: — Ortsbeauftragter: **Kirchhoffer Theodor**, Pfarrgasse 47.

Ortsgruppe Ruprechtsau-Süd: — Ortsbeauftragter: **Brenner Karl**, Hauptstrasse 15.

Diese beiden Ortsgruppen sind getrennt durch Ziegelgraben, Obststrasse, Boecklinstrasse und Wörthgasse.

Ortsgruppe Rheinhafen: — Ortsbeauftragter: **Leininger Eugen**, Sporeninselstrasse 23.

Ortsgruppe (Neudorf) Musau: Südschleuse Wasserwerk, Ostrand des Polygons, Eisenbahnbrücke in der Nordostecke, Ensisheimerstrasse, Rossweg, Rieppbergergraben, Fegersheimerstrasse, Friedweg, Zidellenbrücke. — Ortsbeauftragter: **Huegel**, Modestus, Musau Nr. 87.

Ortsgruppe (Neudorf) Walsenhau: Eisenbahnbrücke in der Nordostecke des Polygons, Ensisheimerstrasse, Rossweg, Aloisiusstrasse, Polygonstrasse, Marienstrasse, Lazarettstrasse bis Eisenbahnbrücke über Kolmarerstrasse. — Ortsbeauftragter: **Ruetter Emil**, Hunawerstrasse 6.

Ortsgruppe (Neudorf) Kolmarerstrasse: Zwischen Bahnlinie und Polygonstrasse, nördlich des Zuges Lazarett- und Marienstrasse. — Ortsbeauftragter: **Rädecker Fritz**, vorläufige Geschäftsstelle der NSV., Essenausgabe, Markt- platz.

Ortsgruppe (Neudorf) Bahndamm: Polygonstrasse, Aloisiusstrasse, Rieppbergergraben, Fegersheimerstrasse, Friedweg, Zidellenbrücke. — Ortsbeauftragter: **Sackreuter Fritz**, Marianostrasse 11.

Eine genauere Beschreibung der Zuteilung zu den verschiedenen Ortsgruppen ist am Hause der Ortsbeauftragten bzw. an der Geschäftsstelle der Ortsgruppe (soweit diese schon eingerichtet ist) angeschlagen.

Die Namen der Ortsbeauftragten, sowie die örtliche Aufteilung der Ortsgruppen Bischheim, Hönheim und Schiltigheim erscheinen demnächst.

Aufheben!

Veröffentlichung

Laut Privatakt vom 8. September 1940 haben die Gesellschafter der Firma Fabrications et Industries Alimentaires réunies, Aktiengesellschaft, Kapital 1.000.000 Fr., Sitz Mutzig, Handelsregister Nr. 255 B. Zabern, einstimmig die Auflösung der Firma beschlossen.

Zu Liquidatoren wurden ernannt: 1. Herr Riegel Kamill, Bücherrevisor, Dietrichstr. 4, Strassburg; 2. Herr Sipp Marcel, Prokurist, Rudolf-Hess-Platz 5, in Schiltigheim; 3. Frau Sipp Marcel, bei ihrem Ehemann wohnhaft.

Die Gläubiger werden ersucht, ihre Forderungen bei Herrn Riegel anzumelden.

Enregistré in Molsheim, am 11. September 1940, Band 115, Fol. 65 Nr. 901; deponiert am 12. September 1940 beim Handelsgericht in Zabern.

Für Auszug und Veröffentlichung:
C. Riegel; M. Sipp.

Amtsstube von Notar Dr. North, HOCHFELDEN

Gesellschaftsauflösung

Zweite Aufforderung.
Laut Protokoll des Notars Dr. North, vom 4. September 1940, registriert zu Hochfelden, am 9. September 1940, Vol. 366, Ft. 11 Nr. 335, haben die Gesellschafter der G. m. b. H. **Bretz & Schissee, Couleurs et Vernis**, mit dem Sitze in Strassburg, Lange Strasse 47, die Gesellschaft mit Wirkung vom 1. September 1940 aufgelöst.

Zum Liquidator ist bestellt worden Herr Joseph Schissee, Malermeister in Hochfelden.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich beim Liquidator zu melden.

Die gesetzlich vorgeschriebene Hinterlegung von zwei Abschriften des Auflösungsprotokolls geschah auf der Gerichtsschreiberei des Landgerichts in Strassburg am 12. September 1940. 61843)

Dr. NORTH, Notar.

Amtsstube von Notar Dr. North, HOCHFELDEN

Gesellschaftsauflösung

Zweite Aufforderung.
Laut Protokoll des Notars Dr. North, vom 5. September 1940, registriert zu Hochfelden, am 9. September 1940, Vol. 366, Ft. 11 Nr. 334, haben die Gesellschafter der G. m. b. H. **Alphonse Schlupp et Cie**, in Hochfelden, mit dem Sitze in Hochfelden, die Gesellschaft mit Wirkung vom 1. September 1940 aufgelöst.

Zum Liquidator ist bestellt worden, Herr Gottfried Ruhlmann, Notariatsgehilfe, in Hochfelden.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich beim Liquidator zu melden.

Die gesetzlich vorgeschriebene Hinterlegung von zwei Abschriften des Auflösungsprotokolls geschah auf der Gerichtsschreiberei des Landgerichts in Strassburg, am 12. September 1940. 61844)

Dr. NORTH, Notar

Mittelschule zu Schlettstadt.

Am 1. Oktober beginnt der Unterricht in der Mittelschule. Zur Aufnahme in Klasse I können Knaben und Mädchen, die bis zum 30. November das zehnte Lebensjahr vollenden, angemeldet werden.

Anmeldungen erfolgen täglich von 10 bis 12 Uhr in der Mittelschule am Alten Weinmarkt.

Wer etwas
Gebräuchtes
kaufen oder
verkaufen will,

der bediene sich
dazu der bewährten
und beliebten
Kleinanzeigen d.
„Strassburger
Neueste
Nachrichten“
Gerade diejenigen,
die sich dafür
interessieren, sehen
diese Kleinanzeigen
ständig durch.

AUCH BEI Schnellschüssen

leisten wir gute Arbeit!

Die Wiedereröffnung von Geschäften verlangt oft schnelle Anfertigung von Drucksachen und Formularen aller Art.

Wir sind darauf eingerichtet! Auch bei kürzesten Lieferfristen garantieren wir sorgfältige Druckausführung.

Besser ist es natürlich, Sie kommen rechtzeitig zu uns.

Anfragen erbittet unser Druckereibüro.

Strassburger Neueste Nachrichten
BLAUWOLKENGASSE 17 FERNRUUF 25000/25001

Amliche

Versteigerungen

Grosse Nachlass-Versteigerung.

Am Dienstag, den 1. Oktober 1940, von 9 Uhr ab, mit Unterbrechung von 12-14 Uhr, versteigere ich zu Hagenau, in der Hopfenhalle, die vollständige, zum Nachlass der ledig verstorbenen **Luise Carlen** gehörige **Haushaltung**, auf Barzahlung und 20% Aufgeld, und zwar:

- 2 grosse massiv eichene Kleiderschränke, 1 eintüriger Spiegelschrank, 2 vollständige Betten mit Steppdecken, Nachttische, Kommode, 1 Bügelofen mit allem zum Bügeln nötigem Werkzeug, Bügelisen, Wäschewange, 1 Kl. Kommodchen mit 3 Schubladen, alle denkbare Wäsche in grosser Masse, worunter viel neue, so 18 neue Leintücher, 18 neue, bunte Kopfkissenüberzüge, drei Dutzend neue Handtücher, Servietten, Tafeltücher, Tischtücher, Küchenhandtücher, Taschentücher, 15 Paar neue Strümpfe, Vorhänge, Leibwäsche, Kleidungsstücke f. Sommer und Winter, Leibwäsche, Damenmäntel, lederner Reisetasche, silberne Uhrkette mit Anhänger, silbernes Besteck, Löffel, Gabeln, Kaffeelöffel, 1 Etui mit goldener Uhr und Kette, 1 andere goldene Uhr mit Kette, verschiedene silberne Halsketten mit Anhänger und Medaillen, Ringe, Ohrringe, verschied. Rosenkränze, einer in Nacre, Broschen, ein Lehnstuhl, Tische, Handwerkzeug, Spiegel, Wanduhr, Toilette mit Marmor und Spiegel, Wandtafel, Stühle, 1 vierdrücker Handwagen, wollene Jacken, Wolledecken, Tischdecken, 1 Küchenschrank, sämtliches in der Küche nötige Handwerkzeug, Küchen-, Ess- und Kochgeschirr in Eisen, Eisenblech, irden Porzellan, Aluminium usw., Likörservice, 1 Küchenwaage mit Gewichten, Kugelhauptschüssel, Elimer, Waschkessel, Waschbitten, Serien von Salatschüsseln, Fenstervorhänge, Gräser, 1 Muff und vieles andere.

Sachen befinden sich in gutem Zustande.
Sandel,
Gerichtsvollzieher in Hagenau,
Landweg Nr. 39.

Grosse Mobilarversteigerungen

Am Mittwoch, den 2. Oktober 1940, von 8 bis 12 Uhr vormittags und bis auf weiteres gleicher Tage während gleicher Stunden,

im Saale des früheren katholischen Vereinshauses (Cercle catholique) in Vorbruck (Hauptstrasse), bei Schirmbeck,

werden sämtliche zu den beschlagnahmten jüdischen und französischen Haushaltungen gehörende Möbel, Mobilar- und Haushaltsgegenstände öffentlich versteigert gegen Barzahlung mit 20% Aufgeld.

Beichtigung vor jedem Versteigerungsbeginn. Versteigerungsbedingungen usw.: Siehe Anschlag am Eingang (Kassenschafter) des Versteigerungsortes.

Der beauftragte Versteigerungsbeamte:
Otto Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Schirmbeck.

**Gemeinde Wisch (Els.)
Brennholz-Versteigerung.**

Donnerstag, den 3. Oktober 1940, nachmittags 3.30 Uhr, findet im Vereinshaus in Wisch eine Brennholz-Versteigerung statt. Es kommen folgende Brennholzer aus dem Gemeindewald Wisch zur Versteigerung:

- 8 Ster Eichenscheit und Eichenprügel;
- 477 Ster Buchenscheit;
- 131 Ster Buchenprügel;
- 57 Ster Buchenreisler;
- 31 Ster Tannenscheit;
- 6 Ster Tannenprügel;
- 41 Ster Tannenreisler.

Affichen und Auskunft durch das Bürgermeisteramt.
Wisch, den 26. September 1940.

Der Komm. Bürgermeister:
Josef Baret.

Zwiebackfabrik

AUGUST KRAI

Strassburg Steinstrasse 6

hat seine Fabrikation wieder aufgenommen.

CITROËN

Generalvertreter für Unter-Elsass
L. GEORGE

Für Verkauf von neuen Citroën-Wagen • sich wenden
Neuweilerhofstaden I, STRASSBURG
(früher Parisierstaden I)

Filiale in Barr: Vogesenstrasse 1087

Sprechstunden der Industrie- und Handelskammer Strassburg

Vorerst von Dienstag bis Freitag
9-12,30 und 15-17 Uhr

Schlossergasse 22

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, meine gute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte

Frau Maria Chevalier

nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 65 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Strassburg, den 28. September 1940.
Arsenalstrasse 6.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Oktober 1940, um 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Achtung. An alle Behörden

Dienststellen und Nähschulen!

Zur Neueinrichtung empfehle ich meine bekannten und überall bestens bewährten

„Vesta“-Nähmaschinen

Nadeln für alle Marken

E. WALTHER

25, Gerbergraben - STRASSBURG
beim Eisernenmannsplatz

Kaufgesuche

Stichige Weine

jeder Posten zu kl. gesucht. Angeb. u. H. 20.919 an die Str. Neueste Nachricht.

An- u. Verkauf von **Wein- und Lagerfässern** sowie **Blütten**. Klifferei ROTH, Storcheng. 4. (1338)

Briefmarken

aller Art, bes. französische Gedenkmarken und **Briefe** mit Aufdruckmarken. Elsass u. Gummitempel, entwertet, kauft Ludwig Kittel, Camburg (Saale). (3752)

Kaufe immer Werkzeug

Münzen, Ferngläser, gute Kleider und Wäsche, Gerümpel usw. Bertrand, Tiergartenstr. 21. (1239)

Elsässer Kinderwiege

gut erh. zu k. ges. Ang. unt. 1329 an die Strassb. N. N.

ANKAUF v. gebrauchten Möbeln

u. ganzen Haushaltungen aller Art. Albert Welbel, Pfingstgasse Nr. 2, Schiltg. heim. (7881)

Zu kaufen gesucht: Esszimmer

evtl. Buffet mit Tisch und Stühle. Ang. u. 1369 an die Strassburger N. N.

Küchenherd

weiss emailliert, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. 1368 an die Str. N. N.

Koptkissen

und Bettfedern zu kaufen ges. Auch gebrauchte Sachen. Hotel 3 Sterne, Küss-Str. 6. (1330)

Schäferhund

auf den Namen Rolf hörend, **entlaufen!**

Rüde. - Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Abzugeben: **Ochsenhässchen Nr. 1**

Dr. E. Weber

Frauenarzt
Schlossplatz 3
hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. 1323
2-4 Uhr (ausser Samstag)

Dr. Weichel

Kreistierarzt
Strassburg-Neudorf
Kolmarerstrasse 25
Fernruf 40.433 (1333)

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 30. September in dem neu hergerichteten Gebäude

Marktplatz Nr. 14

(Ecke Krämergasse)

Kreissparkasse ERSTEIN

Briefmarken

Sammlungen und Sätze kauft gegen sof. Kasse **K. SCHOTT, STRASSBURG** Adolf-Hitler-Platz. (18154)

Briefmarken

5m x 1,25 m z. Rietsch, Kronen Fleischgasse 21.

Tandem

fast neu, zu 175 RM. Adr. 1159 in der Neueste Nachricht.

Gebrauchte H.-Fahrräder

Verkaufe u. Herrenrad od. tausche Damenrad. Kronen, Börscherstr. 11.

Schlafzettel

Milieubett, Nähmaschine, Duveto zu verkaufen Gerbergraben 21.

Haushaltswaren

sof. zu v. f. Kanalstädten u. Ruprechtsau.

Gut erhaltenes Klavier

zu verk. W. turmring 11, I.

Perser

Teppich (Brücke) kauf. gesucht. u. 797 a. d. N.

Tiermarkt

Ferkel

zu verk. O. Delfortstr. 12.

Verloren

Entlaufen mittelgroßer u. braungelegter Jagdhund Nr. 1 (am Coe)

Heilkräuterhandlung STRASSBURG

sucht **Offerten von Grossisten für sämtl. Heilkräuter, Kräutersäfte und Drogerie-Artikel.** Angeb. unt. 1315 an die S.N.N.

Umzüge und Ferntransporte

sowie Einlagerung in moderne Möbellager übernimmt laufend

SOTRAPO

Abteil. Möbeltransport
Gerbergraben 22, Tel. 20299

NS - Gemeinschaft

„Kraft durch Freude“

Samstag, den 5. Oktober, um 20 Uhr
STRASSBURG - SÄNGERHAUS

LIEDER-ABEND mit KAMMERSÄNGER

MARCEL WITTRISCH

VON DER STAATSOOPER BERLIN
Am Flügel: Alfred Kuntzsch, Heidelberg

Vorverkauf: Freiburgerstrasse 10 (Ecke Lange Strasse). Eintrittspreise zu R.M. 1.20, 1.00, 0.80 - Wehrmachtangehörige 0.50.

Vertreter

der Elsass-Lothringen bereisen soll sucht Gelegenheit, gegen Teilung der Kosten, mit anderem Vertreter i. Auto zu reisen. Offerten unter W 20893 an die Strassburger Neueste Nachr.

Welcher Camionneur

unternimmt Fahrten von **EPINAL bis VESOUL?**
Bierbrauer: „Zum grünen Baum“
J. BIEDERMANN
PFAFFENHOFEN (Elsass)

Wiedereröffnung

Gasthaus zum Weissen Rössel

früher „Taverne Schützenberger“
Meisengasse 3
Morgen Dienstag 16 Uhr
Gute Küche 37552
ff. Elsässer- und Burgunder-Weine.
Künstlerkapelle **BATAL** gastiert täglich
Es ladet höflichst ein: **Familie E. Leininger**

Wer gibt Unterr. in **Spanisch**
Ang. u. 1362 an die Strassburger N. N.

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

Wir kaufen sofort jede gebr. Schreibmaschine

J. UHL

Büromaschinen, Bürobedarf
STRASSBURG
Am Roseneck 22

Kraftfahrzeuge

An- und Verkauf (37541)

Ersatzmotor

für Benzinwagen Renault U. D. 4 B. 1 Riemenscheibe, 110 cm, 50 cm oder mehr breit; 1 Handpumpe zum Feuerlöschen.
MARIN BRAUN & Co.
Sägewerke, SCHIRMMECK.

AUTO Lastwagen

unt. 10 PS. v. Priv. gegen bar zu kauf. ges. Ang. d. Marke, Jahrgang u. Preis erb. unt. 1187 an d. sof. ges. Kasse zu kaufen ges. Ang. u. 1348 an die Strassb. Nachrichten.

Citroën Auto

5 PS. Torpedo, gute Bereifg., Verbrauch 5 L. pro 100 km. Sinca 5, gut Zust. Ang. u. 1342 an die zu verkaufen Gr. Strassburger N. N. Rennstrasse 15. (1260)

Zu verkaufen

Drehbänke, Bandhobelmasch., Spiralschleifma., Sandsteinschleifm., Schreibmasch., Gasöfen, Grasschneidem., Telefonstahl., Handbohrmasch., eis. Ständer, Sitz- u. Hängegusslager, Gusspoullie, Ambosse usw.
JOSEPH STAHL, ZABERN

Immobilien

Wirtschaften

sofort günstig zu vermieten Angebote unter 979 an die Strassb. N. N.

Spezialgeschäft

für Glas und Porzellan, mit oder ohne Hausgerät, von Fachmann zu kaufen gesucht, eventuell auch Beteiligungsangebote mit Angaben über Lage, Grösse, Umsatz usw., unter O 20914 an die Strassb. Neueste Nachrichten erbeten.

001353) Suche **MODERNE EIN-FAM.-VILLA** 5 bis 6 Zimmer und **MODERNE GR. WOHNUNG** 4 bis 6 Zimmer Meinau, Horst-Wessel-Allee oder Fünfzehnerwärt für sofort oder später. Ang. unter Nr. 1353 an die Str. N. N.

Ihre Anzeigen

finden in den „Strassburger Neueste Nachrichten“ weiteste Verbreitung!

Heirat

Grosskaufmann

selbst gebürt. Strassburger (Reichsd.), wünscht die Gesellschaft einer jg. Dame bis 25 J. aus guten gebildeten Kreisen zw. s. Heirat. Bin 28 J., 1.75 m gr., kath. Vermittl. d. Eltern od. Bek. nicht unerwünscht. Bildzuschr. s. z. richt. unter **J. 20920** an die Gesch. d. Bl.

Geschäft Einbe

alt. Gesch. für jedes G geeignet, gut gangbar, form. ner. Angebote K. 20.921 an die Neueste Nachr.



Was uns eine Zeitung wert ist

konnte so mancher ermessen, der im Verlaufe der hinter uns liegenden dramatischen Ereignisse auch nur einige Wochen ohne Zeitung sein musste. Die Zeitung bringt uns täglich eine Welt ins Haus und lässt uns in vertrauter und zwangloser Weise Zwiesprache mit ihr halten. Unabhängig von Zeit und Raum, wann und wo es uns beliebt, können wir uns ihrer Lektüre hingeben. Ein ganzes Heer von Arbeitern und Angestellten ist bei Tag und Nacht darum besorgt, Dich so schnell und umfassend, wie irgend möglich, zu unterrichten! Dreissigmal im Monat ist die Botenfrau auf dem Weg zu Dir, damit Du Deine Zeitung, die „Strassburger Neueste Nachrichten“ pünktlich, wie immer, erhältst! Ungezählte persönliche und wirtschaftliche Vorteile erwachsen Dir fast täglich aus der Lektüre der Zeitung! Sie ist unbezahlbar!

Früh morgens UND **AUCH SONNTAGS**

A. Schott

Kürschnermeister
STRASSBURG Hoher Steg 27 I
empfiehlt sich der werten Kundschaft für alle

Pelzarbeiten

35070

Wiedereröffnung!

GARAGE KOSSLER

22, FINKMATTSTRASSE 22
VERTRETER DER BERLIETWERKE
Ausführung sämtl. Reparaturen
Spez. DIESELMOTORE 1361

RADIO LEFREY

Bes. Rh. Lehmann
STRASSBURG - Börsenstrasse 24
wieder eröffnet.

Radio, Radio-Ersatzteile, Beleuchtungskörper, Lampen und alle elektrischen Bedarfsartikel.

Reparaturen werden schnell und fachmännisch ausgeführt.

ANKAUF und VERKAUF von

Gebrauchten Autos

sowie

AUTOREPARATUREN

unter Aufsicht von

ERNST KLEIN früher Citroën-Garage und jetzt bei

Wäffler & Müller

VOGESENSTRASSE 64
GENERAL MOTORS

Zu verkaufen

Drehbänke, Bandhobelmasch., Spiralschleifma., Sandsteinschleifm., Schreibmasch., Gasöfen, Grasschneidem., Telefonstahl., Handbohrmasch., eis. Ständer, Sitz- u. Hängegusslager, Gusspoullie, Ambosse usw.
JOSEPH STAHL, ZABERN

Wirtschaften

sofort günstig zu vermieten Angebote unter 979 an die Strassb. N. N.

Spezialgeschäft

für Glas und Porzellan, mit oder ohne Hausgerät, von Fachmann zu kaufen gesucht, eventuell auch Beteiligungsangebote mit Angaben über Lage, Grösse, Umsatz usw., unter O 20914 an die Strassb. Neueste Nachrichten erbeten.

001353) Suche **MODERNE EIN-FAM.-VILLA** 5 bis 6 Zimmer und **MODERNE GR. WOHNUNG** 4 bis 6 Zimmer Meinau, Horst-Wessel-Allee oder Fünfzehnerwärt für sofort oder später. Ang. unter Nr. 1353 an die Str. N. N.

Ihre Anzeigen

finden in den „Strassburger Neueste Nachrichten“ weiteste Verbreitung!

Heirat

Grosskaufmann

selbst gebürt. Strassburger (Reichsd.), wünscht die Gesellschaft einer jg. Dame bis 25 J. aus guten gebildeten Kreisen zw. s. Heirat. Bin 28 J., 1.75 m gr., kath. Vermittl. d. Eltern od. Bek. nicht unerwünscht. Bildzuschr. s. z. richt. unter **J. 20920** an die Gesch. d. Bl.

Geschäft Einbe

alt. Gesch. für jedes G geeignet, gut gangbar, form. ner. Angebote K. 20.921 an die Neueste Nachr.